

ebt
mischen
Bäbne.
nigen,
Sohnweh
recht.
Bmoffer
E. modt
E. 40 fr.
ita für
ung der
nill.
die ge-
Török,
Meruda,
János-
Sandor,
ff. Bar-
Kron-
e, sowie
Her-
Schäffl;
Sjéjéure.

Erscheint täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Daherjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Daherjährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Daherjährig 4 „ 50 „
für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
gestellt; unkonfirmirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner beiden Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Danbe & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Carombzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Blätz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterhart, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Edmeidgasse Nr 17, welche die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 303. Hermannstadt, Sonntag den 28. December 1890. 106. Jahrgang.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Handelsvertrag.

Seit Monaten ziehen sich bereits die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages hin und es läßt sich noch immer kein Urtheil darüber fällen, ob dieselben bisher einen Erfolg gehabt haben und überhaupt einen Erfolg haben werden. Ruhe wird für die erste Bürgerpflicht erklärt. Warten wir daher ruhig den weiteren Verlauf ab. Das soll uns aber von einigen Betrachtungen nicht abhalten.

In Deutschland wie bei uns sind die Regierungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Wirtschaftspolitik, die mit dem Jahre 1879 eingeleitet wurde, keinen Segen gebracht hat, und daß man in der Richtung, die bisher eingeschlagen worden ist, jedenfalls nicht weiter gehen kann, man ist in Deutschland sogar nicht abgeneigt, allmählig eine kleine Strecke zurückzugehen. Man hat dort auch die richtige Einsicht, daß sich eine solche Umkehr leichter auf dem Wege der Handelsverträge als auf dem der autonomen Gesetzgebung einleiten läßt. Aber von den bewährten Händen, die dort drüben früher solche Verträge abgeschlossen haben, ist keine mehr in Thätigkeit. Es sind in Berlin neue Männer an der Arbeit, die in dem Geiste ausgewachsen sind, der in Deutschland im letzten Jahrzehnt der herrschende gewesen ist. Sie handeln nach dem Grundsätze, daß man möglichst viel fordern und möglichst wenig gewähren muß. Fürst Bismarck wandte einst auf diese Art des Handelns den Satz an: Qui trompet-on ici? (Wen betrügt man da?) und erklärte sich darum gegen alle Handelsverträge.

Die Verhandlungen sind nicht weiter gerückt, weil Niemand der betrogene Theil sein will; sie werden auch nicht weiter rücken, wenn man an der bisherigen Methode festhält. Wer mit Erfolg Handelsverträge negociiren will, muß mit einem Tropfen freihändlerischen Dels gefalbt sein. Er muß sich dazu aufschwingen können, die Ueberzeugung zu fassen, daß ein Staat, der an der Niederlegung allzu hoher Tarife arbeitet, damit nicht ausschließlich dem Nachbarstaat sondern auch sich einen Dienst erweist. Auf dem betretenen Wege wird man möglicher Weise dahin gelangen, daß zuletzt, damit doch nicht die ganze Arbeit vergeblich gewesen sei, ein Papier zu Stande kommt, das an seinem Kopfe die schöne Bezeichnung „Handelsvertrag“ und an seinem Fußende zwei große Staatsiegel führt, dessen Inhalt aber an den bestehenden Zuständen nicht das Geringste ändert. Mit einem solchen Vertrag wird demjenigen Bedürfnis, aus welchem heraus die Verhandlungen begonnen worden sind, nicht abgeholfen werden.

Vorläufig haben die handelspolitischen Verhandlungen durch die hohen Festtage eine Unterbrechung erfahren. Die deutschen Delegirten sind von Wien abgereist und werden voraussichtlich erst nach Neujahr wiederkehren, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Zu wünschen wäre es und wollen wir es auch hoffen, daß der Aufenthalt dieser Herren in ihrer Heimat von berufener Seite dazu wird benutzt werden können, mancherlei Irrbegriffe zu läutern, welche in Bezug auf Zweck und Wesen der im Zuge befindlichen Verhandlungen weite Kreise des Deutschen Reiches zu beherrschen scheinen und den gedeihlichen Erfolg zu beeinträchtigen drohen.

Unsere Freunde draußen im Deutschen Reiche gehen — so müssen wir leider befürchten — von der menschlich leicht zu entschuldigenden, vom Gesichtspunkte der practischen Politik jedoch unbedingt abzuweisenden Meinung

aus, daß die deutschen Unterhändler mit möglichst breitmäuligen, umfangreichen, aber ganz leeren Säcken nach Wien zu entsenden seien, welche sie dann mit allerlei werthvollen Concessionen vollgerüttelt heimzubringen hätten. An die Nothwendigkeit, daß uns für die ersehnten Zugeständnisse auch ein Aequivalent geboten werde, scheint in den hier gemeinten Kreisen gar nicht gedacht zu werden. Man hört da immer bloß davon reden, was der österreichisch-ungarischen Monarchie in dem abzuschließenden Handelsvertrage nicht gewährt werden dürfe und was der Compaciscent seinerseits unbedingt zugestehen müsse. Was sich dann die österreichisch-ungarische Monarchie „dafür kooften“ soll, wie man in Berlin zu sagen pflegt, darüber haben wir den publicistischen Erörterungen noch kein Sterbenswörtchen zu entnehmen vermocht.

Neuestens wieder ist ein hervorragendes deutsches Handelsjournal, dessen begründetes Ansehen auch noch dadurch gehoben wird, daß es verstanden hat, sich den Parfüm eines Bismarck'schen Specialorganes anzueignen, mit eindringlichen Mahnungen angedeuteten Sinnes an die deutsche Reichsregierung herangetreten. Die „Hamburger Nachrichten“ warnen nämlich den General Caprivi sehr ernstlich, Oesterreich-Ungarn ja keinen „Tribut für die Allianz“ zu zahlen, indem er dadurch nur die Popularität des Bündnisses vermindern würde. Das ehrenwerthe Hamburger Blatt bringt da ein Gefühl der Besorgniß zum Ausdruck, welches seinem Wesen nach keineswegs geeignet erscheint, diesseits zu frohen Hoffnungen hinsichtlich des Verhandlungsergebnisses anzuregen. Die Warnung, Oesterreich-Ungarn keinen „Tribut für die Allianz“ zu zahlen, ist entweder eine nichtsagende Phrase, oder es steckt in derselben ein vernünftiger Sinn, welcher das politische, wie das wirtschaftliche Bündniß für beide Theile sehr wesentlich in seinem Werthe beeinträchtigen müßte, der Sinn nämlich: als Tribut-zahler habe Oesterreich-Ungarn aufzukommen.

Einen Tribut für die Allianz soll und darf aber Keiner von Beiden zahlen. Der Tribut für das Bündniß, um dessen Zustandekommen der geistesgewaltige Staatsmann, dem die „Hamburger Nachrichten“ willig als Sprachrohr dienen, sich seinerzeit sehr angelegentlich bemüht hat, liegt für Deutschland wie für Oesterreich-Ungarn in der Allianz selber, in der Kräftigung, welche die politische Weltstellung Beider durch das Bündniß gewonnen, in der erhöhten Sicherheit Beider vor der Tücke und Gewalt ihrer beiderseitigen Neider und Feinde. Dabei soll gar nicht unterjocht werden, wer von Beiden unter den gegebenen Verhältnissen mehr Neider und Feinde zu fürchten hat, wer im Nothfalle leichter Freunde und Allianzen zu finden vermöchte. Der Tribut, der Preis für die politische Allianz liegt für Beide daher, wie schon bemerkt, in der Allianz selber. Wenn nun aber bei den beiderseitigen Bestrebungen, auch die wirtschaftlichen Beziehungen den politischen analog auszugestalten, schon der Austausch von materiellen Concessionen von dem einen Theile als „Tributleistung“ an den anderen aufgefacht werden soll, dann ist es um den Erfolg der einschlägigen Unterhandlungen fürwahr recht schlecht bestellt.

Wenn die Agrarier drüben mit dem Joll auf unsere Naturproducte nicht heruntergehen wollen, die Industrie- und Handelswelt aber offene Thüren begehrt, um unseren Handels- und Gewerbestand todtschlagen zu können, so mag dies ja im Deutschen Reiche draußen recht sehr patriotisch gelten, aber die Herren in Hamburg und Berlin mögen uns gütigst erlauben, auch unsererseits so frei zu sein, leben zu wollen und uns unferer

Saut zu wehren. Wir wollen geben und empfangen. Es ist Sache eines jeden Einzelnen, Leistung und Gegenleistung vom Standpunkte des eigenen Interesses abzuwägen, den Tausch einzugehen oder abzulehnen, je nachdem derselbe jenem Interesse entspricht oder zuwiderläuft. Mit diesem einzig berechtigten, einzig vernünftigen Standpunkte müssen sich unsere Freunde draußen endlich einmal vertraut machen und nicht von Opfern oder Tribut-zahlungen declamiren. Wir verlangen keinen Tribut, aber wir wollen und werden auch keinen zahlen.

Mehr als alle diplomatischen Künste und Vertragsunterhändler wird es das Ergebnis der Verhandlungen fördern, wenn man in Deutschland täglich laut auspricht, das deutsche Volk wolle die hohen Getreidezölle nicht mehr tragen. Je unumwundener das geschieht, desto mehr werden sich auch in andern Ländern Diejenigen rühren, die zu Hause der vertheuernden Zölle müde sind, und die bisher geschwiegen haben, weil sie sich schentem, eine Ansicht zu vertreten, die heute noch unpopulär erscheint, und es doch im Grunde nicht mehr ist.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. December.

Die Junggehehen planen in der Januar-Session eine großangelegte Obstructiondebatte, um auch das Zustandekommen der Landeskulturrats-Vorlage zu vereiteln. Ein Theil der Altgehehen ist über das Mißlingen des letzten Versuches Rieger's in Sachen der internen czechischen Amtssprache erbittert, dieser Theil will daher das Bestreben der Junggehehen unterstützen. Hiedurch erklärt sich die Ankündigung der „Politik“, daß eine Entscheidung über den Ausgleich in der Januar-Session fallen werde.

Ein anscheinend von Bismarck inspirirter Artikel der „Hamburger Nachrichten“ erklärt, die Regierung habe die moralische Verpflichtung, vor Vornahme solch wichtiger Reformen, welche bei den Wahlen nicht bekannt waren, den Reichstag aufzulösen und so ein unmittelbares, wahrheitsgetreues Votum des Landes über die Reformen zu veranlassen. Dasselbe Blatt fordert bezüglich der handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn eine deutliche Markirung der Absichten der Regierung. Es würde zur Verminderung der Popularität des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn führen, wenn Deutschland einen Tribut für die Allianz zahlen sollte.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben in den letzten Wochen wiederholt Beratungen zwischen Stöcker und seinen Anhängern (Christlich-Socialen), den deutsch-socialen Antisemiten und einzelnen Berliner Nationaliberalen stattgefunden mit dem Zwecke, eine neue Partei unter Stöcker's Führung zusammenzuschreiben. Stöcker dürfte aus der conservativen Fraction auscheiden, mit ihm noch etwa 10—12 seiner näheren Gefinnungsgenossen. Man will aber vorher eine der neuen parlamentarischen Gruppe als Rückhalt dienende Partei von Wählern bilden.

Ferry hielt in Epinal eine Rede, in welcher er sagte, das Land wünsche ein dauerhaftes Ministerium, Ordnung und Frieden. Was die äußere Politik anbelangt, könne und müsse Frankreich, ohne gegen seine Pflichten, die es auf dem Continente zu erfüllen hat, zu verstoßen und ohne seine Macht in Europa zu verringern, sein coloniales Gebiet entwickeln, sich seinen Theil im Weltgebiete wahren und seine Abhängigkeit sichern. Ferry bekämpfte sodann die Trennung der Kirche vom Staate und die Revision der Verfassung; er wolle den Clerus nicht durch Vergeleichen im Cultusbudget beunruhigen und constatire, daß sich die Bischöfe mit dem Militärgesetze abgefunden haben, das Schulgesetz jedoch halte er für ein wesentliches Gesetz der Republik. Es sei unmöglich, in diesem Punkte nachzugeben, selbst nicht um den Conservativen, welche in die Republik einzutreten wünschen, eine Befriedigung zu bieten. Ferry verlangt von den Wählern

„Weider aber ist es ja lange noch nicht so weit. Noch habe ich keine Ahnung davon, wie Ania über mich denkt; und diese Unterredung ist daher vorläufig nur ein Streiten um des Kaisers Bart.“

„So brechen wir sie ab, Hubert!“ erwiderte Frau von Truchseß und erhob sich von ihrem Plaze. „Es ist überhaupt für mich Zeit, daß ich meinen Vormittagsrundgang bei den Damen mache.“ Mit einem kleinem Seufzer setzte sie hinzu: „Wieviel Aeußerungen der Unzufriedenheit werde ich nur heute wieder zu hören bekommen und mit Geduld hinnehmen müssen. Glaube mir, mein Sohn, ich bin hier an keinem beneidenswerthen Plaze und muß schließlich noch dem Himmel danken, daß mich meine liebe heimgegangene Dohern vertrauensvoll auf ihn gestellt; arme Menschen haben eben keine Rechte.“

Hubert schüttelte den Kopf. „Arm — und wieder arm!“ sagte er, sich ebenfalls erhebend. „Mütterchen, Du hast das Wort so viel in Deinem Munde, daß man fast versucht wäre, zu glauben, das Geld bedeute Dir Alles. — Und doch hast gerade Du, ohne mit den Lippen zu zucken, Reichthümer von Dir gewiesen, hast mit stolzer Verachtung eine Viertel-million „elenden Bettel“ genannt, den Du nicht mit Deiner reinen Hand berühren wolltest!“

„Weil sich eine charakterlose Familie mit Hilfe dieser Capitalien von der Gemeinshaft mit einem Weibe loskaufen wollte, dem Luft und Vergnügen nicht über Alles ging,“ setzte Frau von Truchseß tief erregt hinzu. Dann aber fuhr sie ruhiger fort: „Doch denkst Du nicht in diesem Punkte genau so wie ich? Hat man nicht auch Dir, als Du mündig geworden, angeboten, was ich verschmäht? Und sagtest nicht auch Du aus freiem Antriebe: „Ich will Euer Geld nicht! Ich würde auch Euren Namen nicht tragen, wenn nicht die Frauenehre meiner Mutter mich dazu zwänge. Aber im Herzen bin ich kein Truchseß! Im Herzen gehöre ich mit keinem Theil zu meinem Vater, zu Euch Allen, die den Schwächling zum Schurken gemacht.““

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Die Sünden der Väter.

Rövelle von B. Widdern.
(1. Fortsetzung.)

Sie sah Hubert fragend an. Aber als er statt jeder Antwort nur den Blick senkte, setzte sie hinzu, während sich ihre Hände im Schoße falteten: „Hubert, Du hast früher nie daran gedacht, Dich um die vacante Stellung des Stiftsarztes bewerben zu wollen. Nachdem Du an jenem Morgen aber die letzte der noch aufzunehmenden Damen gesehen, hast Du mich, Dein Gefuch an den Vorstand zu befürworten, — schien Dir Alles daran gelegen, auch in unserem Hause thätig zu sein. Aber nicht genug damit! Immer und immer wieder überraschte ich Dich über der staunenden Bewunderung von Ania von Starenberg's kleinem Bilde.“

„Und wenn ich das engelschöne Mädchen wirklich liebte?“ fragte der junge Arzt, „wenn ich daran dächte, es zu meinem Weibe zu machen?“ Frau von Truchseß schüttelte den Kopf; dann entgegnete sie mit Erregung:

„So würde ich meinen ganzen mütterlichen Einfluß geltend machen, um Dich von diesem Gedanken abzubringen. Nicht bloß, daß Ania von Starenberg trotz der Adoption des verstorbenen Ministerialraths immer die Tochter eines Mannes bleibt, zu dem keine ehrenhafte Familie in verwandtschaftliche Beziehungen treten kann, so ist sie auch krank und dazu gänzlich unvermögend. Ihre Aufnahme in das Heilenstift bezeugt diesen Umstand zur Genüge. Eine arme Frau aber, die zur Unthätigkeit verdammt ist, müßte Dir naturgemäß bald eine Last werden und dem mittellosen Arzte Entbehrungen auferlegen, an denen er schwer zu tragen hätte.“

„Mutter, sprich nicht so.“

„Doch, mein Sohn! Denn wenn auch meine ganze Seele mit den Leidenden fühlt, so wünsche ich mir trotzdem zur Schwiegertochter nur eine gesunde Frau.“

Sie unterbrach sich. Ueber das Gesicht des Sohnes glitt ein Schatten; dann warf er mit rascher Geberde den Kopf in den Nacken, und der Mutter fest in die Augen sehend, erwiderte er:

„Und hälst Du es für durchaus unmöglich, daß Fräulein von Starenberg zu erneuter Jugendkraft erstarke, auch wenn sie den Schmerz über den Tod des Ministerialraths und die Schmach ihres Vaters, welche mich übrigens niemals abhalten würde, sie zu meinem Weibe zu machen, überwunden hat? — Ja? — Nun, da bin ich doch erheblich anderer Meinung, und zwar um so entschiedener, als meiner vollen Ueberzeugung nach bei der jungen Dame von dem ihr attestirten Herzleiden durchaus nicht die Rede sein kann. Der Kummer und allerlei Sorgen haben den garten Körper nur insondeit in Mitleidenschaft gezogen, daß er für einige Zeit seine natürliche Kraft verloren hat. Unheilbar krank aber ist Ania von Starenberg auf keinen Fall. Wenn wir sie von nun an jeder heftigen Erregung fern halten, so wirst Du sie bald wieder ausblühen sehen.“

„Ist das Dein Ernst, mein Sohn?“

„Gewiß,“ sagte der junge Mann bestimmt, setzte dann aber in gänzlich verändertem Tonfall hinzu:

„Was jedoch den letzten Deiner Einwände betrifft, Mütterchen, so gebe ich Dir mein Wort, daß ich mir nie eine wirklich vermögende Frau wählen würde. Meine eigenen Mittel reichen vollkommen aus, einen Haushand begründen und erhalten zu können. Ich habe eine große, höchst einträgliche Praxis und die Aussicht, noch als Schriftsteller einen schönen Groschen dazu zu verdienen.“

Wieder öffnete Frau Mathilde die Lippen zu einer Gegenrede. Hubert ließ sie jetzt gar nicht zu Worte kommen, sondern fuhr häftig fort: „Aber ich sagte Dir wohl noch gar nicht, mit wie unerwartetem Beifall mein erstes Werk aufgenommen worden, und welches Honorar mir geboten wurde? Doch? Nun, dann darfst Du erst recht nicht daran zweifeln, daß auch Talent und Wissen ein Vermögen repräsentiren, welches groß genug ist, um Deinem Sohne zu gestatten, eine arme Frau zur Königin seines Hauses zu machen.“

Berechtigt in Betreff des gefälligen Ostracismus, dem er zum Opfer gefallen ist.

König Humbert empfing am 21. d. Nachmittags die Präsidien und Abordnungen des Senats und der Kammer, welche ihm die in Beantwortung der Thronrede beschlossenen Adressen überreichten.

Einem Telegramm aus Lima (Staat Ohio) zufolge erworben die Marmonen ein weites Gebiet in Nordmerico, wohin sie auswandern wollen, um die ihnen durch die Gesetze der Vereinigten Staaten bereiten Schwierigkeiten zu vermeiden.

Instruction

zur Ausfüllung der Zählblätter für die Volkszählung am 31. Dec. 1890.

1. Nach jedem, am 31. December 1890 am Leben befindlichen Individuum (Mann, Frau oder Kind, und zwar sowohl einheimisch, als fremd) ist an seinem dazumaligen Aufenthaltsorte ein Zählblatt auszufüllen.

2. Für die Individuen männlichen Geschlechtes sind weiße, für die weiblichen hellblaue Blätter zu verwenden.

3. Zu diesem Zwecke verleiht der Zählungs-Agent die Hausbesitzer oder deren Bestellte rechtzeitig mit Zählblättern (1. Muster weiß für männliche, hellblau für weibliche), welche dieselben am 28. December unter die einzelnen Haushaltungen (Wohnparteien) wegen Ausfüllung vertheilen.

4. Da der Name des Comitates an der Spitze jedes Blättchens bereits vordruckt ist, ist darauf der Name des Bezirkes, der Gemeinde, des Stadttheiles, der Straße (oder der betreffenden Pforte, Niederlassung u.) darunter aber die Hausnummer zu setzen.

Die Niederschreibung des Namens der Gemeinde kann durch reine Aufdrücke des Gemeinde-Stempels ersetzt werden.

Eine Steuergemeinde bildende Pforte ist als solche anzugeben.

5. Die Ausfüllung hat der Familien- (Haushaltungs-) Vorstand oder ein Familienmitglied zu besorgen. Wenn diese Schreibensunkundig wären, hat die Entrichtung der Hausbesitzer oder dessen Besteller zu vollziehen; sollten auch diese hierzu untauglich sein, hat der Zählungs-Agent die Blätter auszufüllen.

6. Die auf die Fragen zu gebenden Antworten sind leserlich und womöglich ungarisch in die „Antwort“-Spalte einzutragen. Die Zählung hat überall zwischen dem 1. und 10. Januar 1891 zu beginnen, es müssen innerhalb dieses Zeitraumes die Zählblätter ausgefüllt und die Zählung ohne Unterbrechung auch beendet werden.

Die während der Zählung eintretenden Veränderungen (Geburten, Sterbefälle, Ueberziehungen) sind nicht in Betracht zu ziehen, sondern ist jener Stand der Bevölkerung nachzuweisen, wie derselbe am 31. December 1890 war. Demzufolge sind die vor Witternacht des 31. December Verstorbenen, sowie die nach dieser Stunde Geborenen nicht mitzuzählen.

Die auf dem Wege befindlichen Personen sind dort zu zählen, wo dieselben in der Nacht des 31. December übernachteten, oder wo dieselben am 1. Januar ankamen.

7. In die erste Spalte ist der Tauf- und Zuname aller Derjenigen einzutragen, welche die Nacht des 31. Decembers in der Wohnung zubrachten; und zwar des Familien- und Haushaltungsvorstandes, seiner Frau, Kinder, Enkel, der an der Wohnung theilnehmenden Verwandten, oder anderer sich dort, selbst gegen Zahlung aufhaltender Personen; ferner der nur zeitweilig anwesenden Familienmitglieder, Verwandten oder Fremden (abgesehene Gäste); Diener, Diensthofen und Hilfsarbeiter (Gesellen, Lehrlinge, u. s. w.), wenn sie im Hause wohnen; ebenso Astermiether mit allen ihren Angehörigen, Zimmergenossen, Bettgeher u. s. w.

8. In die zweite Spalte ist das Geburtsjahr des Betreffenden einzutragen. Kann derselbe nur sein Alter angeben, so ist hieraus dessen Geburtsjahr nach der am Schlusse dieser Instruction befindlichen Tabelle (siehe dort), welche der Zählungs-Agent während der ganzen Zeit der Zählung bei sich zu tragen hat, zu bestimmen und stets nur dies in die betreffende Spalte einzutragen.

9. In die 3. Spalte ist als Geburtsort bei Fremden nur der Staat und das Land (bei Oesterreichern auch der Bezirk), bei Inländern aber Comitatus und Gemeinde anzugeben.

10. In die 4. Spalte kommt die Landesangehörigkeit (Zuständigkeit) anzugeben; bei Fremden wieder nur Staat und Land (bei Oesterreichern auch der Bezirk), bei Inländern Comitatus und Gemeinde.

Jedermann ist bezüglich dessen, wozu er zuständig ist, besonders zu befragen und die Spalte ist im Sinne der erhaltenen Antwort auszufüllen. Wenn Jemand nicht angeben wüßte, wozu er selbst oder seine Familie zuständig ist (oder wozu sie zugehörig sind?), so ist in die Spalte einzutragen, daß es nicht ermittelbar war.

Die Landesangehörigkeit oder Zuständigkeit wird durch die bei dieser Gelegenheit abgegebene Angabe nicht begründet.

11. In die 5. Spalte ist als Religion (Glaubensbekenntniß) des Betreffenden anzugeben: ob derselbe römisch, griechisch- oder armenisch-katholisch; griechisch- oder armenisch-orientalisch; evangelisch helvetischer oder Augsburgischer Confession; Unitarier; anderen und welchen christlichen Bekenntnisses; Jtraeliten, anderen und welchen nicht christlichen Bekenntnisses er sei?

12. In die 6. Spalte kommt die Muttersprache des Betreffenden. Für Jedermann ist jene Sprache einzutragen, welche er selbst bekennet und auf diese, bestimmt zu gebende Auskunft darf der Zählungs-Agent keinen, wie immer gearteten Einfluß nehmen. Wenn das Kind eine andere Sprache spricht als seine Eltern, ist in das Zählblatt des Kindes diese andere Sprache einzuschreiben. Außerdem ist für Jedermann noch anzugeben, welche andere vaterländische Sprache er außer seiner Muttersprache spricht, und zwar: ungarisch, deutsch, kroatisch, serbisch, walachisch, italienisch, ruthenisch slovakisch, wendisch, zigeunerisch, u. s. w. Für diejenigen, welche ihrem Alter nach noch nicht sprechen können, ist die Sprache ihrer Mutter anzusetzen.

13. In der 7. Spalte ist der Familienstand anzugeben, ob nämlich die betreffende Person ledig, verheiratet, verwitwet oder gesetzlich geschieden ist?

14. In die 8. Spalte ist die Hauptbeschäftigung oder der Erwerb (Beruf) der Betreffenden einzutragen.

Demnach kommt unter 8 a) ob die betreffende Person Grund- oder Hausbesitzer, Pächter, Kaufmann, Genußbetreibender, Angehöriger der k. u. k. Armee oder Marine, oder der Landwehr und welchen Ranges er ist? ob er Schriftsteller, Geistlicher, Arzt, Advocat, Staats-, Comitatus-, Gemeinde- oder Privatbeamter ist? Das Gewerbe oder der Gewerbezweig ist genau anzugeben, z. B. Tuchhändler, Speereiwarenhändler, Holzhändler; oder Tischler, Schneider, Drechsler u. s. w. Außerdem ist in 8 b) des Betreffenden Nebenerwerb zu bemerken, ob derselbe z. B. Beamter und Hausbesitzer, Schneider und Weingartenbesitzer; Maurer und Hausmeister ist und ähnliches.

15. In die 9. Spalte ist des Betreffenden Beschäftigungs-, Arbeits- oder Dienstverhältnis darzulegen einzutragen, daß unter a) die selbstständigen Individuen kommen, ob nämlich die Betreffenden bei der angegebenen Beschäftigung selbstständige Unternehmer sind; ob dieselben den Grundbesitz

als Eigentümer oder Pächter innehaben, ob dieselben Eigentümer oder Chefs der betreffenden Handels- oder Gewerbe-Firma sind, u. s. w.

Unter 9 b) ist anzugeben, ob die Betreffenden bei einem Geschäft oder einer Unternehmung als Beamte mit Jahresgehälte oder als anders Angestellte mit Jahres- oder Monatsgehälte, oder gegen Taglohn arbeiten? ob sie Adjuncten oder Schreiber in einer Advocaturkanzlei u. s. w., Gesellen, Lehrlinge bei einem Gewerbe; Gehilfen, Buchhalter, Lehrlinge in einem Geschäft sind, als Diensthofen bei einer Haushaltung sind u. s. w. Bei jedem unter b) nachgewiesenen Dienstverhältnisse ist der Erwerb zweig genau anzugeben, bei welchem der Betreffende in Verwendung steht.

Unter c) ist nur für die bei Gewerbe-Unternehmungen in Verwendung stehenden das Gewerbe-Unternehmen oder der Meister anzugeben, wo dieselben in Verwendung sind.

16. In der 11. Spalte ist mittelst des Wörtchens ja oder nein anzugeben, ob die Betreffenden lesen und schreiben, nur lesen, oder keines von beiden können.

17. In Spalte 12 ist zu bemerken, ob die Person am Tage der Aufnahme (31. December) krank war, ohne aber auch die Krankheit zu nennen; zugleich soll nachgewiesen werden, wie lange die Krankheit bereits dauert das heißt, wie viel Tage, Wochen, Monate oder etwa Jahre.

Fälle kleiner vorübergehender Leiden oder Unpäßlichkeit sind nicht nachzuweisen.

18. Wenn die betreffende Person, für welche das Zählblattchen lautet, auf beiden Augen blind, taubstumm, geisteskrank oder Cretin (blöde) wäre, so ist dieser Umstand in der Rubrik Anmerkung zu verzeichnen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der am 30. December l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslocale (Kl. Ring Nr. 26, 1. Stock.) abzuhaltenen Generalversammlung des siebenbürg. Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt.

Verhandlungsgegenstände: 1. Eröffnung durch die Vereinsleitung. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Berichte der Custoden und des Bibliothekars. 4. Rechenschaftsbericht des Cassiers und Vorschlag für das Jahr 1891. 5. Bericht des Secretärs der medicinischen Section. 6. Urfällige Anträge der Vereinsmitglieder. 7. Vortrag des Herrn Dr. D. Czefelius über die Berliner öffentliche Desinfectionsanstalt. 8. Besichtigung der Vereinsammlungen. Der Vereinsauschuss.

Advis für die ausübenden Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.

Die ausübenden Mitglieder der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr haben Dienstag den 30. December 1890, 1/2 Uhr Abends, zur General-Versammlung in voller Ausrüstung auf dem Rathhause zu erscheinen.

Verhandlungsgegenstände: 1. Neuwahl der Functionäre. 2. Currentien.

Hermannstadt, am 22. December 1890.
Der Obmann: Kessler m. p.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. December.

(Militärisches.) Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu erneuern: zu Obersten: in der Artillerie: Edmund Allegin, Commandanten der selbstständigen Batterie-Division Nr. 23, Georg Kotwa, Commandanten der selbstständigen Batterie-Division Nr. 24; in der Cavallerie: zu Oberleutenanten: die Lieutenanten: Moriz Gelb Golen von Siegfestern, des 2., Karl Ritter Riesenfelder von Riesenfeld, des 3. Infanterie-Regiments;

zu Lieutenanten: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Hugo Gleim, Rudolf Grafen Enzenberg, Beide des 3. Infanterie-Regiments; in der Artillerie: zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutenante: Karl Seyferth, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Paul Stopon, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, bei der selbstständigen Batterie-Division Nr. 24;

zu Oberleutenanten: die Lieutenanten: Friedrich Kofak von Kaylich, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Adalbert Tamm, der selbstständigen Batterie-Division Nr. 24;

im Truppen-Rechnungsführer-Officierscorps: zu Lieutenant-Rechnungsführern: den Feldwebel: Josef Haglian, übercomplet im 50. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Montur-Filialdepot in Karlsburg, beim Montur-Depot Nr. 2 in Budapest (Filiale in Sarajevo); den Feuerwerker: Ferdinand Sauer, des Artillerie-Zeusdepot in Sarajevo, beim Artillerie-Zeusdepot in Karlsburg.

Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhen ferner allergnädigst dem General-Major Wilhelm Erbgroßherzog von Luxemburg das Großkreuz des St. Stephan-Ordens zu verleihen.

Ernannt werden: in der technischen Beamten Branche des Artillerie-Zeuswesens: zu Werkführer-Assistenten: der Rechnung-Unterofficier 1. Classe: Anton Niedermanner, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim Artillerie-Zeusdepot in Temesvar; die Feuerwerker: Anton Kleiner, des Artillerie-Zeusdepot in Komorn, beim Artillerie-Zeusdepot in Karlsburg; Heinrich Hermann, der selbstständigen Batterie-Division Nr. 15, beim Artillerie-Zeusdepot in Cattaro.

Transferrirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Karl Enders, vom Artillerie-Zeusdepot in Ragusa, zum Artillerie-Zeusdepot in Karlsburg, als Commandant; der Oberleutenant: August Popp, vom Artillerie-Zeusdepot in Karlsburg, zum Artillerie-Zeusdepot in Pola; die Lieutenanten: Heinrich Soboda, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, zugetheilt dem Artillerie-Zeusdepot in Pola, zum 7. Corps-Artillerie-Regimente, zu dem derselbe einrückend hat, Arnold Ritschel, des 6. Corps-Artillerie-Regiments, zugetheilt dem Artillerie-Zeusdepot in Karlsburg, zu der Artillerie-Zeuscompagnie im Artillerie-Arsenale in Wien.

Die angelegte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: dem Lieutenant: Ludwig von Karay, des 2. Train-Regiments.

Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhen ferner allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenanten in der Reserve: in der Infanterie: die Reserve-Cadeten-Officiers-Stellvertreter: Josef Tutsel des 51., Johann Bubi des 50., Ernest Tarangul des 20. Feld-Jäger-Bat., beim 63. Inf.-Rgt., Josef Danciu des 31., beim 2., Johann Meed des 2., Karl Kulcar des 31., beim 37., Demeter Nuntiu des 31., Alabar Gregus des 31., Salamon Wolffsohn des 2., Stephan Ruti des 28. Feld-Jäger-Bat., beim 62. Inf.-Rgt., Octavian Popu, Josef Binder, Wilhelm Kerlinger des 31., Karl Riemer des 2., Julius Schwabe des 31., Gregor Filimon des 50., Nikolaus Manoiu des 31., Gustav Dekani des 50., Heinrich Böhm, des 2., Ignaz Gränfeld des 23. Feld-Jäger-Bat., beim 2. Inf.-Rgt., Gustav Kely des 63., Karl Gama des 62., Friedrich Czefelius des 31., Emerich Heidlberg des 24. Feld-Jäger-Bat., beim 64. Inf.-Rgt., Moriz Weiß des 44., beim 64., Ludwig Polanyi des 44., beim 63., Florian Rimpel des 50., Josef Kleinrath des 23. Feld-Jäger-Bat., beim 64. Inf.-Rgt., Josef Pilat des 34., beim 64., Leopold Diamant des 24. Feld-J.-B., beim 63. Inf.-Rgt., Adalbert Fügi des 76., beim 51., Oskar Honig des 50., Johann Bedure, Peter Wallmer, Beide des 2., Jonas Darnai des 72., beim 62., Benjamin Kroustcu des 21. Feld-J.-B., beim 62. Inf.-Rgt.,

Nikolaus Popu des 31., Anton Reischl des 76., beim 62., Eugen Löfi des 2., Georg Popovics des 2., beim 43., Johann Alfong des 51., Ludwig von Lipschey des 27., beim 62., Franz Goltmann des 4., beim 31., Robert Launsky von Zieffental des 84., beim 50., Rudolf Feigelstod, David Justic, Beide des 50., Gustav Linner des 21. Feld-J.-B., beim 59. Inf.-Rgt., Dionysius Szalanzy des 23. Feld-J.-B., beim 64. Inf.-Rgt., Adalbert Oppenheim des 62., Alexander Racz des 31., Michael Kugler des 21. Feld-J.-B., beim 82. Inf.-Rgt., Johann Hunyady des 51., Jan Keuler des 32., beim 2., Eugen Stein, des 32., Peter Sandor des 62., Josef Dubinievics des 2., Dominik Szekedi des 82., Johann Lupo des 62., Anton Benedek des 23. Feld-J.-B., beim 82. Inf.-Rgt., Julius Mares des 32., beim 2., Johann Heintz des 32., beim 82., Otto Barthel des 24. Feld-J.-B., beim 82. Inf.-Rgt., Karl Wagner, David Fon, Beide des 51., Victor Jnkei des 33., beim 64., Desiderius Demfo v. Belanthy, des 29., beim 63., Ignaz Rada des 71., beim 62., Alfred Löw-Beer des 8., beim 31., Johann Fortwängler des 21. Feld-J.-B., beim 31. Inf.-Rgt., Ferdinand Ruffy, des 84., beim 50., Moriz von Rosenberger des 51., Karl Szendrei des 24. Feld-J.-B., beim 2. Inf.-Rgt., Anton Medveczky des 68., beim 82., Sidor Key des 21. Feld-J.-B., beim 82. Inf.-Rgt., Franz Nagel des 71., beim 2., Johann Benedek des 32., beim 2., Clemens Barbul, des 51., Gabriel Blandu des 63., Ludwig Bernath des 39., beim 51., Julius Kolbenheper des 65., beim 64., Alexander Czink des 2., beim 51., Karl Dobay von Dobo des 23. Feld-J.-B., beim 23. Inf.-Rgt., Karl Schwender des 21. Feld-J.-B., beim 31. Inf.-Rgt., Emerich Köhegy, des 37., beim 63., Julius Nastali des 51., Ladislaus Segesvary, des 32., beim 63., Armand von Demeter des 32. Feld-J.-B., beim 64., Franz Kneifel des 24. Feld-J.-B., beim 62. Inf.-Rgt., Karl Lathy des 72., beim 63., Geza Bajarhelvi des 33., beim 31., Julius Ramandelyi, des 67., beim 82., Aladar Hajos, des 32., beim 31., Adalbert Mader des 69., beim 63., Johann Balazs des 32., beim 64., Sigmund Pollat des 44., beim 62., Adolf Schubert, des 38., beim 63., Emerich Fifek des 68., beim 64., Stephan Fischer des 21. Feld-J.-B., beim 31. Inf.-Rgt., Johann Mathe des 27., beim 63., Josef Jurek des 51., beim 50., Eugen Singer des 21. Feld-J.-B., beim 64. Inf.-Rgt., Wilhelm Lejangan des 49., beim 31., Anton Träger des 51., beim 63., Paul Bersenyi des 51., beim 64., Alexander Hunwald des 51., beim 82., Michael Bobiu des 63. Infanterie-Regiments;

in der Jägertruppe: die Reserve-Unter-Officiere: Stephan Kafi des 23., Alabar Steiner des 24., beim 23., Juon Batajan des 23., Wilhelm Török des 23., Ludwig Bujevich des 23., beim 31., Johann Parhanyi des 24., beim 28., Adalbert Hets des 11., beim 23., Maximilian Porjesch des 24., beim 23., Geza Pongracz des 28., Jaroslav Janfa des 14., Ernest Moews des 28., Hugo Schönfeld des 24., beim 28., Abraham Wertheimer des 24., beim 28., Alfred Schwarz des 24., beim 23. Feld-Jäger-Bataillon;

in der Cavallerie: die Reserve-Unterofficiere: Alexander Rosenbaum des 11., beim 2., Karl Kühne des 13., beim 3., Armin Grafen Wlkes des 2., Albert Eitel des 2., Geza Spilka des 13., beim 3., Ludwig Toth des 2., Michael de Macja et Kijorof Cernojevics recte Cernovits des 2. Husaren-Regiments;

in der Artillerie: die Reserve-Unterofficiere: Albert Czefelius und Josef Kofko, Beide des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Oscar Teimer des 2. Corps-Art.-Rgts., bei der 23. Batterie-Division, Anton Prehal der 23. Batterie-Division, beim 12. Corps-Artillerie-Regimente, Johann Burjan von Palsalva der 27. Batt.-Div., bei der 24. Batt.-Div., Gerö Bartha der 24. Batt.-Div., Karl Moczner des 4. Corps-Artillerie-Regiments bei der 23. Batt.-Division, Wilhelm Greskovits des 12. bei der 24. Batt.-Div., Adalbert Freyler des 7. Corps-Art.-Rgts., bei der 23. Batt.-Div., August Leutsch des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Michael Kato der 8. Batt.-Div., bei der 24. Batt.-Div., Hermann Farlas des 12. Corps-Artillerie-Regiments, bei der 24. Batterie-Division.

Ernannt werden: zu Reserve-Cadeten-Officiersstellvertreter: die Reserve-Unterofficiere: In der Infanterie: Franz Friedrich, des 32., beim 64. Inf.-Rgt., Karl Kurucz, des 24. Feld-Jäger-Bat., beim 63., Leopold Horvath, des 32., beim 63., Moriz Krups, des 4., beim 2., Anton Saghy, des 76., beim 2., Titus Vihyedy, des 46., beim 62., Edmund Weiß, des 44., beim 50., Johann Mircea, des 2., beim 63., Ladislaus Biragh, des 69., beim 64., Theodor Hefner, des 32., beim 31., Inf.-Rgt.

In der Artillerie: Ludwig Willk, des 8. Corps-Art.-Rgts., bei der 23. selbstständigen Batterie-Division, Achatus Bajda und Abel Bartha, Beide des 12. Corps-Art.-Rgts.

zu Reserve-Cadetten: die Reserve-Unterofficiere: In der Infanterie: Johann Raduly, des 23. Feld-Jäger-Bat., beim 74. Inf.-Rgt., Andreas Papp, des 51. Inf.-Rgts., Franz Kropf, des 76., beim 82. Infanterie-Regimente.

(Sof- und Personal-Nachrichten.) Aus Wien wird gemeldet: Das Obersthofmeisteramt vertheidigt folgende Notiz: Die Neujahrs-Gratulationen für Ihre Majestäten werden am Mittwoch, 31. December und am Donnerstag, 1. Januar, jedesmal zwischen 8 und 10 Uhr Abends in Wien entgegengenommen werden, und zwar: für Se. Majestät durch den Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe im Saalgebäude des Augartens, für die Kaiserin und Königin durch die Obersthofmeisterin Gräfin Goeß in der Hofburg. — Minister-Präsident Graf Szapary, der am 23. d. Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurde und sodann mit dem Minister Graf Kalnoky und Sectionschef Szögyeny conferierte, begab sich am selben Tage nach Budapest zurück. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind am 22. d. Abends in Athen eingetroffen und wurden vom Prinzen Nikolaus und der Prinzessin Marie am Bahnhofe empfangen, während die Königin im kaiserlichen Palais zu deren Begrüßung erschienen war. — Der serbische Gesandte, Herr Simics, der sich behufs Ueberreichung seiner Accreditive nach Rom begeben hat, wird dem König Humbert bei dieser Gelegenheit auch ein Schreiben der Regenten überreichen, in welchem dieselben dem Monarchen für die ihnen jüngst verliehenen Ordensauszeichnungen in warmen Worten Dank sagen.

(Ernennung.) Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Concipisten der Marschallkanzlei l. Gerichtstafel, Dr. Gabriel Bobolka, zum Richter beim Deester l. Gerichtshof zu ernennen.

(Allerhöchste Spenden.) Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu kirchen- und Schulbauzwecken der gr.-kath. Kirchengemeinde in Bencsellö 200 fl., der gr.-kath. Kirchengemeinde in Farkastette 100 fl. zu spenden.

(Staatliche Begünstigung.) Der k. ung. Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem k. ung. Finanzminister dem Hermannstädter Einwohner Adolf Scholze für dessen dortige Tuchfabrik die im 13. Gesetzartikel vom Jahre 1890 enthaltenen staatlichen Begünstigungen vom 1. Juli 1890 an gerechnet auf die Dauer von zehn Jahren bewilligt.

(Bestätigung.) Die Satzungen des Leichenbestattungs-Vereines der Mediascher Schneider und Goldarbeiter sind vom k. ung. Ministerium des Innern mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Verlobung.) Herr Josef Bödl, Lehrer der Hermannstädter k. ung. Staats-Elementarschule, hat sich mit Fräulein Jiona Bolody verlobt.

(Zum Koch'schen Heilverfahren.) Auf eine diesbezügliche Anfrage an den Verwaltungs-Ausschuss des Hermannstädter Comitats wurde bekanntgegeben, daß sämtlichen Ärzten auf dem Gebiete dieses Comitats die Impfung mit Koch'scher Lymphe verboten worden ist.

(Dr. Heinrich König's Vortrag.) gehalten in der medicinischen Gesellschaft zu Berlin am 26. November, wird in der letzten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift“ vom 22. December d. J. des Ausführlicheren bekannt gemacht und wollen wir unseren Lesern nur den Ausspruch des Präsidenten der medicinischen Gesellschaft Herrn Geheimrath Professor Dr. Birchow, am Schlusse des Vortrages unseres Landmannes Dr. König wörtlich mittheilen: „Herr College König hatte die große Freundlichkeit, mir seinen noch größeren Vorrath von Präparaten heute vorzulegen und ich habe geglaubt, daß es Sie alle interessiren würde, dieses ausgezeichnete Beispiel von Conservirung menschlicher Weichtheile einmal zu sehen. Es wird wohl Niemand von uns so leicht passiren, daß wir Leichen nach 40-jähriger Dauer ihres Aufenthaltes an einem solchen Orte zu sehen bekommen. Ich habe die Stücke eingehend geprüft und kann constatiren, daß selbst besonders zersehbare Theile, z. B. Drüsen, namentlich der Hoden, in allen ihren Structurverhältnissen erhalten sind. Die Muskulatur sieht an einzelnen Stellen, z. B. im Innern des Herzens, noch ganz roth aus, wie sie sonst kurze Zeit nach dem Tode sich darstellt. An einigen Theilen zeigen sich ausgedehnte Amibitionen mit aufgelöstem Blutroth, was namentlich an Knochen in auffälligem Maße der Fall ist. Im Uebrigen ist die Conservirung eine so vorzügliche, daß einzelne Theile, wie z. B. Haut und Unterhautgewebe u. s. w., noch genau wie an einem frischen Objecte sich darstellen. Ich spreche Herrn König für seine freundliche Mittheilung unseren Dank aus.“

(Casino.) Das Casino veranstaltet im Laufe des nächsten Faschings am 7. Februar einen Ball im Hotel „Zum römischen Kaiser“.

(Männer-Turnverein.) Das Schauturnen findet heute im Gesellschaftshause um 4 Uhr Nachmittags statt. Nummerierte Sitzplätze für Damen hiezu (à 25 kr.), sowie Logenplätze zum gemüthlichen Abend (à 40 kr.) sind bei W. Krafft und Nachmittags im Gesellschaftshause zu haben.

Die Turner haben um 1/4 4 Uhr zu erscheinen.
(Eislauf-Verein.) Heute findet die feierliche Eröffnung der Eisbahn statt, wobei die Musik Nachmittags von 1/3 bis 1/2 Uhr auf dem Eislaufplatz spielt. Von 1 bis 2 Uhr Mittags bleibt die Eisbahn geschlossen.

(Grand-Bierhalle.) Heute Sonntag den 28. d. findet ein großes Militär-Concert der 31-er Regiments-Musik bei freiem Eintritt statt. Anfang 6 Uhr Abends.

(Abend-Unterhaltung.) Vorgeftern hielt der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein seine jährgangsmäßige Weihnachts-Abend-Unterhaltung zum ersten Male im Gesellschaftshause bei gedeckten Tischen ab. Der Besuch ist ja bekanntermaßen in jedem Jahre bei dieser Unterhaltung im Saale „Zum römischen Kaiser“ so zahlreich gewesen, daß ein großer Theil des Publicums sich bequemem mußte, in den Nebenräumen zu verweilen; vorgeftern aber war der Zutritt ein derartig großer, daß der sehr geräumige Saal des Gesellschaftshauses sich nahezu als zu klein erwies. Das erschienene Publicum war in bester Stimmung und wurde diese im Laufe des Abends noch mehr erhöht durch die wirklich anerkennenswerthen Leistungen des Sängerkorps, welche dem Vereins-Dirigenten Dr. M. ein sehr schmeichelhaftes Zeugniß gaben und dessen Bemühungen mit dem schönsten Erfolge krönten, wie nicht minder durch die schwingend gespielten Musikstücke unserer Stadtkapelle. Wenige Minuten nach 8 Uhr Abends wurde mit dem reichhaltigen schönen Programm begonnen. Nach einem feurig executirten Marsch der Stadtkapelle sang der Chor Hermes' „Arbeiterlied“, dessen lebhaftes Tempo und guter Vortrag nicht verfehlte, das Auditorium zu enthusiastischem Jubel und einer Wiederholung des Liedes herbeizuführen. Abt's Chor „Auf Wiedersehen“, dessen mehr getragene Melodie eine angenehme Abwechslung vom ersten Liede bildete, erfreute sich ebenfalls warmer Aufnahme; ebenso auch der Chor mit Tenor-Solo „Der geliebte Hirsch“ von Jährich, welcher lechterer über allseitiges Verlangen wiederholt werden mußte. Sehr willkommen waren die zwei Lieder für Bass-Solo: a) „Der Neugierige“ von Schubert und b) „Hör ich ein Waldhorn klingen“ von Reinecke, dann die beiden Lieder für eine Tenor-Stimme: a) „Es lächelt der See“ von Curjmann und b) „Das Traumbild“ von Mozart. Es ist schwer, zu bestimmen, welcher der beiden Solo-Partien der erste Rang eingeräumt werden soll, da sich beide Sänger wacker hielten und volles Lob verdienen. Für die Anerkennung sprach der allseitige Beifall, welcher nach jeder der vorangeführten vier Piecen sich kundgab, so daß beide Solisten sich zu je einer außerprogrammlischen Zugabe angenehm veranlaßt fanden. Böndie's Chor „Minnelied“ stand den vorangegangenen Chören bezüglich exacten und schönen Vortrages nicht im Geringsten nach, fand aber nicht die verdiente allseitige Würdigung, was gewiß nur dem Umstande zugeschrieben sein dürfte, daß dieses Lied — obwohl dreistrophig — rasch zu Ende war und somit der Aufmerksamkeit des Publicums mehr oder weniger entging. In großem Maße dagegen fesselte die Zuhörer das im Doppel-Quartett überaus schön vorgetragene Lied „Das einsame Köstlein“ von Hermes. Brauender Beifall lohnte die effectvolle Piece und durch Wiederholung quittirten die Sänger ihren Dank. Sowohl dieses Doppel-Quartett, wie auch die bisher erwähnten Chöre wurden à capella vorgetragen. Ein gutes Ende machte die „Tutti-Frutti-Quadrille“, Potpourri für Männerchor mit Clavier-Begleitung von Josef Brizner, welche unter Beachtung der abwechselnden Tempis brav gesungen und in Folge lauten Beifalles ganz zur Wiederholung gebracht wurde. — Das mit dem Gesangs-Abend verbundene Tanzkränzchen zählte recht viele Theilnehmer und dauerte gewiß bis in die gestrigen Morgenstunden.

(Feiertags-Räusche.) Am 24. d. Abends gerieth eine trunkene Gesellschaft in einem Einkehrhaus der Josefsgasse in Streit, wobei ein Burche einen Messerhieb erhielt. Die nahe casernirte Gendarmarie arreirte den Messerführer. — Einige Stunden später tratschten junge Leute in einem Nachtscafé, jedoch ohne ernste Folgen. — Auch aus dem Theater mußten am zweiten Feiertag zwei Trunkenen aus der Vorstellung von „Heimg'sunden“ entfernt werden.

(Verloren) wurde am 26. d. auf dem Wege von der Salz-gasse durch die Elisabeth- und Burgergasse bis auf den großen Ring ein Theil einer goldenen Uhrkette sammt Medaillon. Es wird ersucht, diesen Gegenstand gegen angemessene Belohnung bei der Administration dieses Blattes abzugeben.

(Treibjagd auf Kleinschweurner Patter) findet heute Sonntag den 28. d. statt. Versammlung im großen Wirthshause 1/2 8 Uhr Früh.

(Einbrecherbande.) Die Klausenburger Sicherheitsbehörde ist unmittelbar vor Weihnachten einer Einbrecherbande auf die Spur gekommen und hat zwei Hauptmitglieder derselben in's Kühle gefeßt.

(Kömläden.) Die in Deva erscheinende Wochenschrift „Gynad“ schreibt über die schauerlichen Geschehnisse, welche der gegenwärtig dort wirkende Theaterdirector Julius Kömle treibt, unter Anderem: „Ueberhaupt hat sich Kömle in letzterer Zeit dem Devaer Publicum gegenüber so benommen, wie ein Mensch, der alle Bräden hinter sich verbrannt hat.“

(Journalistisches.) Von Neujahr an erscheint in Großwardein unter der Schriftleitung Dr. Sigmund Varabys ein neues politisches Tageblatt, welches den Titel „Magyar Szó“ führen und keine Partei vertreten wird.

(Johann Orth.) Man meldet aus Genua: Wie die soeben hier eingelangte „Italia“ aus Montevideo berichtet, wurde die „Sta. Margherita“ in keinem chilenischen Hafen gesehen und hat dies auch

das österreichisch-ungarische Consulat in Valparaiso an die Cabinetskanzlei in Wien gemeldet.

(Dauernder Heilerfolg.) In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Rücken-, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit Moll's Franzbranntwein und Salz mit größtem Nutzen verwandt. Preis einer Flaße 90 kr. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verläge man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

(Große Spende.) In der Lemberger Gemeinderathssitzung theilte der Bürgermeister mit, daß der Gutsbesitzer Anton Bilinski zur Errichtung eines christlichen Reconvalescentenheims in Lemberg 235.000 fl. gespendet hat.

Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen, sind für das leibliche Wohlbefinden der Magen- und der Darmcanal entschieden die wichtigsten. Es ist daher angezeigt, gleich bei den geringsten Erkrankungen dieser Organe ein Mittel bei der Hand zu haben, welches nach kurzem Gebrauch dieselben hebet. Ein solches bewährtes Mittel ist der seit Jahrzehnten in ganz Oesterreich allgemein bekannte Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B. Fraagner in Prag, und ist in allen größeren Apotheken zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 27. December.

In Ferdinand Raimund's Zaubermärchen „Der Verschwenker“ bot uns vorgeftern Herr Theodor Männel mit dem Valentin eine der reinsten und edelsten Gaben seines Talents. Denn diese Schöpfung ist so einfach und unangenehmlos, wie Alles was in der Kunst vollendet ist. Der kluge Verstand hat keinen Antheil daran. Unberechnet und ungesucht, so strömt hier Wirkung aus der Unschuld eines naiven Herzens. Die maßvolle Frölichkeit dieses Valentin, seine schmucklosen Gemüthsstöne, seine gesunde Verbeirtheit, sein ehrliches Lachen... Alles vereint sich zu einer Wirkung voll innigen Behagens. Jedes Wort dieses uneingeschränkten Lobes gilt auch von der Rolle des Fräulein Clementine Rafael, deren künstlerische Leistung um keines Paars Breite der ihres Partners nachstand; sie war eben großartig; jede Scene, in welcher sie beschäftigt war, wurde vom fast ausverkauften Hause bejubelt, und der Hervorruf gab es in Hülle und Fülle. — Mit Liebe und bestem Erfolg waren thätig und ernteten die Auszeichnung des Hervorrufes: Fräulein Weinwurm (Christiane), Frau Austerlich (altes Weib), Herr Bornstädt als Kuzer und Bettler, dann Herr Dieffenbacher als Flottwell. — Zum Gelingen der Vorstellung trug ferner bei: Herr Schöntag als Kammerdiener. Dem Salon des Verschwenkers verlieh die fühlliche Robe des Fräulein W. Waldersee (Amalie) einen erhöhten Glanz. — Ueberhaupt war die Ausstattung bedeutend schöner, sowie die Aufführung besser als in allen bisherigen Saisons.

Ludwig Angengruber, der sonst vorzugsweise aus steirischen Bergen seine Kernmenschen holte, um sie ihre Gewissenskämpfe vor uns zum Austrag bringen zu lassen, hat mit seinem „Heimg'sunden“ einen Vorstoß in die Hauptstadt Oesterreichs gemacht. Dieses Stück spielt nämlich in Wien und der Vorwurf, den der Dichter behandelt, ist ein Nachstück aus dem Leben der Großstadt. Aber wie am Schlusse des Stückes die Keryen des Weihnachtsabendes verklärenden Schimmer um sich verbreiten und den verführenden Ausgang eines Conflicts mild beleuchten, so ist auch die Herbigkeit dieses Nachstücks gemildert durch die Stärke des Antheils, mit dem das Element gefunden und kräftigen Volkslebens in die Scene hineinspielt, und ein frohgemüther, köstlich frischer Humor durchwärmt die Dichtung, welche quadernder Weise. Die verhältnismäßige Einfachheit der Handlung, welche geflissentlich vor allen größeren Weiterungen dadurch bewahrt wird, daß einige in dieselbe eingeführten Momente nur skizzirt, nicht ordentlich entwickelt werden, hat offenbar den Dichter dazu verleitet, dem eigentlich Volkstümlichen in dem Drama sogar einen breiteren Raum anzuwiesen, als der dramatischen Concentration vortheilhaft ist; in einzelnen Scenen gelangt die Handlung völlig zum Stillstand. Man kann aber nicht sagen, daß dieser Fehler allzu schwer wiege; denn gerade in den Ruhepausen tritt das humoristische Element in den Vordergrund. Getragen wird daselbe zum allergrößten Theile durch die Perion des Spielzeughändlers Thomas Hammer, eines in kleinstädtischen Verhältnissen aufgewachsenen und darin stecken gebliebenen Vorstadt-Wieners, eines classischen Repräsentanten des practischen, gefunden Menschenverstandes. Die ehemals besseren Verhältnisse seiner Eltern haben es möglich gemacht, daß sein um zehn Jahre älterer Bruder, Arthur Hammer, eine gelehrte Laufbahn einschlagen konnte.

Dr. Arthur Hammer ist gegenwärtig Advocat, und zwar einer der beschäftigtsten und, was zumeist damit zusammenhängt, der angesehensten Wiens. In seinen Salons, in denen seine Gattin Hermine als Dame von Welt die Honneurs macht, bewegen sich die anerkanntesten Stützen der Gesellschaft. Aber es ist bekanntlich nicht Alles Gold, was glänzt. Dr. Hammer steht vor einer Katastrophe. Seine Verbindlichkeiten sind schon lange größer, als seine Zahlungsfähigkeit; seine Hand ist nicht mehr rein — sein alter treuer Bureauvorsteher, den er schon von seinem Schwiegervater übernommen hat, zwingt ihn in einer weiserhaft concipirten und durchgeführten Scene, dem ganzen verzweifelt Sachverhalt in's Gesicht zu sehen. Für Dr. Hammer gibt es nur noch einen Ausweg; die Pistole im Belt stürmt er hinaus in die Winternacht, weiter, immer weiter, durch die Straßen Wiens, bis er endlich in verlassener Gegend eine zum Donau-canal niederführende Treppe hinabsteigt. Ueber Bord geleht, will er sich die erlösende Kugel durch den Kopf jagen, um sofort in den Fluthen dieser Welt zu verschwinden. Bei seiner Flucht aus den Drangsalen dieser Welt ist er nun über den Weihnachtsmarkt gekommen, auf welchem Thomas seinen Stand hat. Durch den Buchhalter Fänelin, der dem aus dem Hause flüchtenden Advocaten, Unheil ahnend, gefolgt war, auf die Situation aufmerksam gemacht, heftet sich Thomas unbemerkt an die Fersen des unglücklichen Bruders, um im letzten Augenblick als sein Retter ihm zur Seite zu stehen. Die Scene, in welcher Thomas in dem schwanken Rahn an der Dnaimauer in der Nacht vor dem heiligen Abend dem Bruder die Pistole aus der Hand reißt, ihm mit der ganzen Ueberlegenheit des gefunden Menschenverstandes in's Gewissen redet und ihn hinweist auf das treueste Herz, das den Brüdern auf Erden schlägt, auf das vergehende Mutterherz, ist in ihrer eigentümlichen, aus dem Grauenhaften der Situation und dem durch einen herzbeugenden Humor bedingten verführenden Element bestehenden Mischung eine der interessantesten dramatischen Schöpfungen, die man sich ausdenken mag. Von nicht geringerem Reize sind die Scenen, in denen es der rührenden Sorge des wackeren Thomas gelingt, den vom Rande des Todes weggerissenen Bruder, der auf der socialen Höhe, welche er erklommen, sich den bescheidenen und schlichten Verwandten vollständig entfremdet hatte, mit der alten Mutter wieder zusammenzuführen und auch eine Veröhnung mit der Gattin des Advocaten durchzuführen, die unter dem strahlenden Weihnachtsbaum vollzogen wird.

Unter den nebenächlich behandelten Motiven kommt vor Allem in Betracht, daß der Frau Dr. Hammer von ihrem reichen Vetter der Hof gemacht wird und daß Fänelin in einem leichten Raub, der ihm den Muth zur offenen Ansprache mit Dr. Hammer gibt, die diabolische Idee anregt, der Advocat solle die finanzielle Hilfe des Veters, die ihn aus aller Schande befreien würde, erkaufen durch das Opfer der Treue seiner Gattin. Es ist gut, daß dieses Motiv nur ganz oberhin behandelt ist, denn weiter ausgehoben hätte, es in das Drama eine widerwärtige Complication hineingetragen.

„Heimg'sunden“ hat gestern Abend einen volltönigen und echten, einen rauschenden und durchschlagenden Erfolg errungen. Zu dem mächtigen Erfolge vereinten sich allerdings mit der eindringlichen Dichtung eine Kunst der Darstellung, welche sich als vorzüglich erwies und eine Tüchtigkeit der Incenirung — Herrn Bauer's hochschätzbares Verdienst —, die ihm zu großer Ehre gereicht. Außer Zweifel gebührt hiefür mit der Regie zu gleichen Theilen der in diesem Punkte mit ihrer Opferwilligkeit nicht knauernden Direction Berger, der wir für die Aufführung dieser Novität im Namen des Publicums aufrichtigen Dank sagen, rückhaltlose Anerkennung.

Was nun die darstellenden Künstler anbetrifft, so verdient an erster Stelle Herr Männel (Thomas) als der eigentliche Träger des Stückes besonders hervorgehoben zu werden. Er entfaltet aber auch einen Humor, eine Lebenswahrheit und eine sieghafte Bonhomie, die ihn das dicht besetzte Haus nicht genug zu danken wußte. — Neben ihm schuf Herr Bauer im Kanzleivorsteher Fänelin (der Theaterzettel führte ihn als Fäselin vor) eine so lebensvolle Figur, einen Typus von so unvergleichlicher und charakteristischer Schärfe, daß, obwohl er nur episodenhaft zu wirken hatte, ebenso wie Herr Männel, Stürme des Applaudes entfesselte. — Von den Damen verdienen vornehmlich Frau Austerlich (Mutter des Advocaten) für die Wärme ihres Tones, ihr maßvolles Spiel und die vollendete Ausgestaltung des ganzen Charakters besondere Anerkennung und mit ihr Frau Thomas-Sölb, welche in der Figur der heimatlichen Witwe Randt tausend Kkolobeden naiven Humors und warmherziger Gemüthlichkeit auspielte, die ihr einen großen künstlerischen Erfolg verschafften. Daß es auch ihnen an der Auszeichnung des Hervorrufes nicht fehlte, läßt sich leicht denken.

Aber auch alle anderen Mitwirkenden, Herr Schöntag in der undankbaren Rolle des Advocaten Hammer, Herr Dieffenbacher als Concipist Schrauber, Herr Seeling (Florjan), Fräulein Müller (Hermine) und Fräulein v. Olynch (Hermine) waren vorzüglich und participirten an den Ehren des Abends. Kurz, das ganze Zusammenpiel zeugte von Fleiß und durchdachter Feinheit.

Original-Telegramme.

Paris, 27. December. Montag findet hier eine Conferenz der Parnellisten statt.

Glasgow, 27. December. Die Lage hat sich etwas gebessert; der Güterverkehr wurde theilweise aufgenommen; gleichwohl striken noch 9000 Eisenbahnbeamte.

London, 27. December. Die hiesigen Blätter melden aus Neapel, der Alterkumsforscher Schliemann ist gestern dort infolge eines Gehirngeschwürs plötzlich gestorben.

Lotto-Ziehung

vom 24 December.

Brünn: 7 69 22 31 52

Fremden-Liste

vom 27. December.

- Hotel Krenthner. Giltz, Kaufmann, von Heilbrunn; Lustig, Kaufmann, von Wien; Ziffer, Kaufmann, von Debenburg; Regenbogen, Kaufmann, von Klauenburg; Marginean, Kunstschüler, von Subapst.
- Hotel Kömlicher Kaiser. Adolf Schöberger, Kaufmann, von Netze; Genzbr Klappholz, Privatier, von Subapst; Alfred Jager, Reisender, von Triest.
- Hotel Welker. Dr. Barabas, k. u. l. Oberarzt von Komora; Wilo, Decoman, von Kéköd; Kolenkranz, Hotelier, von Kronstätt; Grlin, Rentenannt, Stein, Kaufmann, von Schäßburg; Ebdenstein, Reisender, von Wien.
- Hotel Habermann. Sam. Winter sammt Gattin, Felsbühl, von Subapst; Job. Gurbel, Unternehmer, von Doaro; Friedr. Nagy, Unternehmer; Vincenz Sellman, Holzarbeiter, Thomas Pribitny, Holzarbeiter, von Pustitz.

(Eingekendet.)

Anerkennung. Von der Portion Pulver, welche mir Herr Specialist Vopp aus Heide in Holseln zur Heilung meines Augenlebens zubandte, habe noch 2 Pulverchen übrig und ich muß schon jetzt die Wahrheit gestehen, daß mir geholfen ist. Ich bin, wie es scheint, ganz gesund, der Stuhl erfolgt regelmäßig und alle übrigen lästigen Beschwerden haben sich ganz verloren. Dobocet, Slavonien, Post Eibinij, den 27. Februar 1887.

Mato Djelarevic, Lehrer. Als Zeuge: Becerin, Warrer. Bedauernslebende erhalten Prospeete und eine belebende Brochüre gratis von Fris Vopp's Verlags-Anstalt in Heide (Holseln).

„Kein Husten mehr.“

Dies ist der Ausdruck eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten

„Gager's Brust-Pastillen“

gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hienit aufmerksam machen.

Diese Brust-Pastillen sind in Original-Cardons à 25 kr. und 5 kr. erhältlich in den Apotheken in Hermannstadt; Apotheke des Herrn W. F. Moscher; in Broos; Apotheke des Herrn Josef Graffius und Georg Deak; in Schäßburg; Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Gegen Katarthe

der Respirations-Organen, Schnupfen u. s. w. kann



als rationelle Hilfe empfohlen werden. Sowohl rein, als mit 1/2 warmer Milch getrunken, gibt er das angenehmste und wirksamste Mittel, dieselben so schnell als möglich zu vertreiben. Aber auch bei Katarthen der Verdauungs- und Geschlechtsorgane, sowie der Blase ist Mattoni's Giesshübler ein altbewährtes, erfolgreiches Heilmittel.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf (artistische Leitung: Eugen Berger).

Heute Sonntag den 28. December, Nachmittags 3 Uhr:

Der Fled auf der Ohr'.

Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Ludwig Angengruber.

Abonnement.

Abends: 7. Vorstellung, ungerader Tag.

Ein Witzmädl.

Original-Poste mit Gesang in 4 Acten von E. Costa. — Musik von E. Müllner.

Montag den 29. December:

Die spanische Wand.

Spiel in 3 Acten.

Sz. 11454/1890.

[1099] 1—1

telekk

Arverési hirdetmény.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Friedmann Arnold nagyszzebeni ügyvéd által képviselt nagyszzebeni általános takarékpénztár végrehajtónak 500 frt. tőke, ennek 1889. évi január hó 1. napjától járó 7 1/10 % kamatai, 23 frt. 7 kr. eddigi, 8 frt. 20 kr. jelenlegi és az ezutáni költség-k, a nagyszzebeni előlegezési egyület 300 frt. és nagyszzebeni Balint Károly 41 frt. követelése s járulékaik kielégítése végett a nagyszzebeni 359 sz. tjkben A § 1. rend, 828. hr. sz. alatt Lutsch Frigyes tulajdonán felvett ingatlanok 1500 frtban megállapított kielégési árban ezen kir. törvényszék pertarabán 1891. évi február hó 21-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kielégési árban alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kielégési árának 10%—át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és ovadekképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. A vételári kötelese vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszzebeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1890. évi november 18-án.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 11865/1890.

[1100] 1—1

telekk

Arverési hirdetmény.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Theil Pal ügyvéd által képviselt Petercu Stoia Boicza lakos végrehajtónak 160 frt. tőke, ennek 1888. évi május hó 30. napjától járó 6% kamatai, 34 frt. eddigi, 8 frt. 80 kr. jelenlegi és az ezutáni költség kielégítése végett a boicza 127. sz. tjkben A § 1.—37. rend, 232, 707, 805/3, 816, 1023, 1071, 1129, 1393, 1711, 1865, 2031/2, 2136, 2346/1, 2515, 2526, 2527/1, 2544, 2568, 2640, 2759, 2914, 3033/2, 3084, 3521, 3524, 3766, 3951/2, 4026, 4298, 4588/2, 4600, 4981, 4992, 5005/2, 5093, 5114, 5124, 5424, 5882, 5883. hr. sz. ingatlanoknak Sioldea Juont illető 2/3 része 492 frtban megállapított kielégési árban Boicza község előjárásági helyiségében 1891. évi február hó 21-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kielégési árban alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kielégési árának 10%—át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és ovadekképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. A vételári kötelese vevő 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 60 nap alatt a nagyszzebeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1890. évi november 27-én

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-B. 12492/1890.

[1069] 2—3

Rundmachung.

Gemäß dem IX. G.-M. vom Jahre 1890 ist vom 1. bis 30. Januar 1891 im ganzen Lande die Volkszählung nach dem Bevölkerungsstande vom 31. December 1890, Mitternacht 12 Uhr, durchzuführen.

Zu diesem Zwecke ist die Stadt Hermannstadt in die erforderliche Anzahl von Zahlbezirken eingetheilt, die betreffenden Zahlungsagenten und Ueberprüfungs-Commissäre ernannt worden und werden die nachfolgenden Bestimmungen über die Durchführung der Volkszählung allen Bewohnern der Stadt zur genauen Befolgung fundgemacht:

- 1. Am 28. December l. J. werden durch die betreffenden Zahlungsagenten an alle zu ihrem Bezirke gehörigen Hauseigentümer oder Hausbesorger die zur Volkszählung erforderlichen Druckforten und Instruktionen verteilt werden.
2. Die Hauseigentümer oder Hausbesorger sind verpflichtet, die ihnen übergebenen Zählblätter (weiße für Männer, blaue für Weiber) an die in dem betreffenden Hause wohnenden Parteien nach Haushaltungen getrennt bis zum 1. Januar 1891 zu verteilen.
3. Die Wohnparteien sind verpflichtet, die ihnen überwiesenen Zählblätter sofort genau auszufüllen, — sind sie des Schreibens unfähig, hat der Hausherr oder Hausbesorger die Ausfüllung zu beorgen.
4. Der Hausherr oder dessen Stellvertreter sammelt die verteilten Zählblätter wieder ein, trägt dieselben in das Hausjammel-Verzeichnis ein und füllt dasselbe im Sinne der diesfälligen Instruktion aus.

5. Das ausgefüllte Hausjammel-Verzeichnis sammt den Zählblättern hat der Hausherr oder dessen Stellvertreter spätestens am 5. Januar 1891 jenem Zahlungsagenten zu übergeben, von welchem er die auszufüllenden Druckforten erhielt.

Da die Verlässlichkeit des Volkszählungs-Operates wesentlich von der genauen und terminmäßigen Ausfüllung der Zählungsblätter abhängt, so wird Jedermann aufgefordert, bei Vermüdung der im X. G.-M. ex 1-90 vorgehene Geldstrafe die Zählblätter und die Hausjammelbögen gewissenhaft auszufüllen und die oben fundgemachten Termine genau einzuhalten.

Hermannstadt, am 4. December 1890.

Der Magistrat.

Concursmassa-Verkauf.

Die zur Concursmassa des Josef Lipp in Hermannstadt gehörigen Waaren, als: fertige Herren-Anzüge, Kleid-stoffe, Geschäftseinrichtung etc. im gerichtlich inventirten Anschaffungswerte von 1912 fl. 38 fr. und im concursmäßigen Schätzungswerte von 999 fl. 81 fr. werden über Beichluß des definitiven Gläubiger-Ausschusses im Verkauf und Bogen im Offertwege hantangegeben.

Kauflustige haben ihre gefiegelten schriftlichen Offerte nebst einem Badium von 100 fl. bis zum 14. Januar 1891, Mittags 12 Uhr, beim gefertigten Massa-Verwalter zu überreichen und wird nur ein solches Offert angenommen, welches mindestens dem Schätzwerte per 909 fl. 81 fr. gleichkommt.

Offerten haben den angegebenen Kaufpreis genau in Ziffern und Worten ausgedrückt anzugeben und zu erklären, daß ihnen die fundgemachten Offert-Bedingnisse bekannt sind und daß sie sich denselben unterwerfen.

Die eingelangten Offerte werden am 14. Januar 1891, Nachmittags 3 Uhr, durch den definitiven Gläubiger-Ausschuss eröffnet und sodann wird Einreicher des am günstigsten befundenen Offertes schriftlich durch den Massa-Verwalter verständigt.

Nach erfolgter Genehmigung seitens des Gläubiger-Ausschusses hat Derjenige, dessen Offert angenommen wurde, den angebotenen Kaufpreis spätestens acht Tage nach erfolgter Genehmigung zu Händen des Massa-Verwalters unter Einrechnung des Badiums haar zu erlegen und die Waaren sofort zu übernehmen.

Die Uebergabe erfolgt in Verkauf und Bogen und haftet die Concursmassa weder für die Beschaffenheit, noch für die Quantität der inventirten Waaren.

Hermannstadt, den 18. December 1890.

Der Massa-Verwalter: Dr. Stefan Pacurar, Landes-Advocat, Heltauergasse Nr. 27.

[1092] 3—3

Eine Gassenwohnung,

Ecke der Brücken- und Waisengasse Nr. 9 (Sag-Vorstadt), bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, sehr geeignet für Greiserei oder Wirthshaus, ist allsogleich auf mehrere Jahre zu vermieten. — Nähere Auskunft borkelbst im I. Stock rechts. [1087] 2—2

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Advertisement for 'Die Modenwelt' magazine, featuring a large stylized 'M' logo and text: 'Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt-Modellen. Preis vierteljährlich Mfr. 1.25 = 75 Kr. Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 12 Beilagen mit 250 Schnitt-Modellen und 250 Zeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter (Sigs.-Katalog Nr. 3845). Probennummern gratis a franco bei der Expedition Berlin W, 55. — Wien I, Operngasse 3. (609) 3—30'

Promessen

auf

Wiener Communal-Lose, Haupttreffer fl. 200.000,

à fl. 3.50 sammt Stempel,

ferner auf

Credit-Lose, Haupttreffer fl. 150.000,

à fl. 5.— sammt Stempel,

Ziehung am 2. Januar 1891,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [1063] 4—5

Villa Flora

vis-à-vis der Artillerie-Kaserne zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Mühlgasse Nr. 4, I. Stock. [1097] 2—3

Deutsches Mädchen

aus gutem Hause wird bei einer Familie auf dem Lande sogleich aufgenommen. Bedingungen: gut deutsch schreiben und lesen.

Offerte sind zu senden an Bogdán Florián in Sepsi-Szent-György. [1090] 4—4

Ernst Roth, Hermannstadt,

Pempfinger-gasse 16 — Entengasse 12,

empfiehlt seine

hygienischen, mouffrenden Getränke,

besonders

Medicinal-Säuerling

von gleicher Wirkung wie Glöpatater, ohne die der Gesundheit abträglichen Bestandtheile dieses Mineralwassers, aber bedeutend reicher an Kohlen-säure, und um die Hälfte billiger; besonders für Hämorrhoidarier, Unterleibs-, Blasen- u. Harn-Kranke. Auch mit Wein und Bier ein vorzügliches Genußmittel. [1019] 7—10

Gazeusen,

besonders in bigigen Krankheiten, bunn für Kränken, Hälte, Geschwächten u. s. w. zur nachhaltigen Ab-führung und Erfrischung; besser als Colerones, schon weit unschädlich für Magen, Verdauung u. die Lunge, und bedeutend billiger.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzer Umfang von Brust und Hüften, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Um-fang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. (445) 14

Advertisement for 'SCHWEIZER CHOCOLADE' by 'A MAESTRANI ST. GALLEN, SCHWEIZ'. It features a logo with 'S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN' and 'LIEFERANT'.

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen. (538) 25—26

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und

Die nachhaltige Heilwirkung dieses Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magen-krämpfe, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutaufstoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denleiten eine seit Jahrzehnten weit steigende Verbreitung verhasst.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Nichte, Rheumatismus, jeder Art Gichtschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Tmer-tlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 fr. 3. B.

Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift.

Haupt-Verfandt bei (1) 59—58

A. Moll, Apotheker, f. und f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, anständlich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: Carl Müller, Apoth.; Déés: Fr. Niek; Fogaras: R. Gleim, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, J. Wolff, Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Nagy-Enyed: Josef Kovács, Apoth.; Petrosény: G. Gerbert, Apo.; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Régen: Gustav Rösler.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneiträutern sorgfältigst bereitet, demüßet sich ganz unerschütterlich bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, faurem Aufstoßen, Gataudrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Warnung!!! [285] 17—26

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingeklebt ist, welcher auf den Rückseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205—3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stickeiten mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner,

Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205—3.

Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker.

Sämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depôts dieses Lebens-Balsams.

Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein durch Tausend von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwäre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Rötthung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abkochen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim logenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verbärtungen, Anschwellungen, Drüsen-entzündungen; bei Hett-geschwären, beim Ueberleibe etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verbärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz angezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr.

Warnung!!!

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbleten, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingeklebt sind.

Gehör-Balsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Flacon 1 fl.

[1063] 4—5

Hierzu eine Beilage.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unerschrocken gelassen und hat sich eine große Silbermaaren-Fabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiterkräfte zu verkaufen.

Ich bin vollmächtig, diesen Auftrag durchzuführen. Ich **verschenke** daher an Jedermann, ob **reich** oder **arm**, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von **fl. 6.60**, und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerikanische Patent-Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerikanische Patent-Silber-Speisefässer aus einem Stück,
- 12 Stück amerikanische Patent-Silber-Kaffeelöffel aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent-Silber-Saucenschöpfer aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent-Silber-Milchschöpfer aus einem Stück,
- 6 Stück englische Victoria-Tassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Zehrscheiber,
- 1 Stück feinsten Zuckersüßer,
- 42 Stück zusammen.

Alle oben angeführten Gegenstände haben früher über 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von **fl. 6.60** zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Der beste Beweis, daß dieses Silber auf seinem Schmelzherd herab, verpflücht ich mich hiermit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht concenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurück zu erstatten.

Versendung nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages übernimmt.
P. Perlberg's Agentur
der vereinigten amerikanischen Patent-Silbermaaren-Fabrik in
Wien, II., Rembrandtstrasse 33.
Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige Pulver. 1 Schachtel sammt Gebrauchs-Anweisung 15 Kr.

Soeben neu erschienen!

Wiener Zither-Album.

Eine Sammlung Zither-Compositionen.

Band I enthaltend:

- Nr. 1. Bajschinsky „Am Weihnachtsabend“, Lied mit Text.
- Nr. 2. Hirscher J. „Alpenröschen“, Idylle.
- Nr. 3. Kragl C. „Spanischer Marsch“.
- Nr. 4. Maier Th. Maria „Myrthensträußchen“, Walzer.
- Nr. 5. Maier Th. Maria „Das Gebet der Semmerin“.
- Nr. 6. Kastaneder J. H. „In der Einjamkeit“, Idylle.
- Nr. 7. Kastaneder J. H. „In der Nacht ihr O'hoannig“, steierisches Tonstück.
- Nr. 8. Kastaneder J. H. „Seelenharmonie“, Idylle.
- Nr. 9. Lammer Ferd. „Liebesnecroten“, Gavotte.
- Nr. 10. Pastirz J. „Stille Nacht“, Idylle.
- Nr. 11. Prashinger C. „Gondel-Lied“.
- Nr. 12. Rojen Josef „Alpenklänge“, Salonstück.
- Nr. 13. Stadler Gottfried „Die Unverhofften“, Ländler.
- Nr. 14. Stadler Gottfried „Die Gratulanten“, Ländler.
- Nr. 15. Heinlein B. „Die Schmachtende“, Polka-Mazur.
- Nr. 16. Wagner Franz „s Schwalber“, Lied mit Text.
- Nr. 17. Wagner Franz „s Edelweiß“, Lied mit Text.
- Nr. 18. Wagner Franz „Das Frühjahr is kommen“, Lied mit Text.
- Nr. 19. Wagner Franz „Die Lieb' is a Teufel“, Lied mit Text.

fl. 1.50.

2. Auflage.

15. Jahrgang.

Wiener Tanz-Album

unter dem Titel:

Der Wiener im Salon

für Pianoforte, zweihändig, in Groß-Format und eleganter Ausstattung, enthaltend 17 neue, vollständige, für das Tanz-Album componirte Tänze

Netto fl. 1.— u. w.

Inhalt:

- Klimsch Jean „Studentenstreich“, Ouverture.
- Kragl Karl „Bukowiner Lieder“, Marsch.
- Louis „Oesterreichs Farben“, Walzer.
- Eckl Joh. „Flatterhah“, Polka franz.
- Holzer Georg „Lockköpfe“, Polka Mazur.
- Kristinus C. R. „Die Ungeheuer“, Polka schnell.
- Klimsch Jean „Was umiere Volkslänger singen“, Quadrille.
- Lammer Ferdinand „Gnomentanz“, Schottisch.
- Kereky Stephanus „Budapester Gárdás“, Kleinede.
- Rudolf „Steppenblumen“, Rör.
- Amer Josef „Links g'schaut, rechts g'schaut“, Marsch.
- Wagner Franz „Schöne Stunden“, Walzer.
- Heinlein B. „Weana Früchtl“, Polka franz.
- Stepnitz W. „Minneglück“, Polka-Mazur.
- Schneider F. „Namenlos“, Walzer.
- Beer Eduard „Ich möchte dich um Eines fragen“, Polka franz.
- Roth Louis „Champagner-Galopp“.

Postanweisung Porto 10 kr. mehr zu senden.

M. Krämer's Musikalien-Handlung,

Wien, IV. Bez., Margarethenstrasse 2 (Adlerplatz). [1101] 1-1

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbedrückung (Quanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (77) 33-36

Verdienst.
Eine Bankgesellschaft sucht überall anständige Personen zum Verkaufe von Fellen gegen Raten

Günstigste Provisions-Bedingungen
auf streng gefehl. Basis. — Offerte unter „Glück“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7. (997) 5-8

W. Odwarka, Kürschner,
VI., Mariahilferstrasse Nr. 49 in Wien,
offerirt alle modernen **Pelzwaaren,**
als: Boas, Salons- und Spitztragen, Muffen, Mägen etc., Herren- und Damen-, Stadt- und Reisepeche, Fuchsjade, Pelzmützen, Lammpelezhüte, Pelzmützen und Pelzgarnturen für Kinder zu den allerbilligsten Preisen.
Neue illustrierte Preis-Courante werden auf Verlangen verabreicht. 945 9-9

Aus dem Amtsblatte.
Victationen.
Am 19. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften der Paroschia Duma in Bijaña. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 28. Februar (auch unter dem Ausrufungspreise) Piegenschäften des Nicolae Stanese und dessen Gattin Maria geb. Besiu in Kleinpol. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 26. Februar (auch unter dem Ausrufungspreise) Piegenschäften des Georg Welber, Michael Henrich und Michael Zaheres in Hamleisch. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Erledigung.
Beim Hofstaßhöfer Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Kanzlistenselle. Gesucht bis 21. Januar.
Kundmachungen.
Dem Bistricer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entscheidung des Schankrechtes in Gsepam am 21., in Galocz und Bilat am 28. Januar stattfindet.
Dem Hermannstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entscheidung des Schankrechtes in Engag am 24. Januar stattfindet.
Dem Dévaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entscheidung des Schankrechtes in Gled am 10., in Kozelga am 12., in Erdhat-Gannoha und Danuleb am 14., in Boicza am 28. Januar stattfindet.
Dem Dévaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Révas am 4. Februar stattfindet.
Dem Torbaxer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entscheidung des Schankrechtes in Mezó-Mébes und Demró am 4. Februar stattfindet.
Dem Dévaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entscheidung des Schankrechtes in Bördn und Bödd am 4. Februar stattfindet.

P. T.
Wir bringen hiemit zur Anzeige, daß die **k. u. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft „Oesterr. Phoenix“** auch die **Unfall-Versicherung** zu den coulantesten und billigsten Bedingungen in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat.
Beispiel:
Prämie unter normalen Verhältnissen bei 10-jährigem Abschluß für 10.000 fl. Todesfall . . . fl. 4.—
für 10.000 „ Invaliditätsfall „ 6.—
zusammen also nur fl. 10.— pro anno.
Die Prämienätze richten sich nach der Berufsart.
Auskünfte erteilen bereitwilligst die Agenturen, sowie die **Haupt-Agentur in Hermannstadt: Karl Halmen, Heltauergasse Nr. 13.**
[1002] 6

Neujahrs-Weine
im **Wönchhofkeller,**
frisch gepapst aus den berühmtesten Herrschafts-Kellereien Siebenbürgens mit herabgesetzten Preisen.
Dessert-Flaschen-Weine:
Leányka—Mädchentraube, hochprima . . . 0.7 Liter 80 fr.
Som—Schmieger, „ „ „ 0.7 „ 80 „
Ruster Ausbruch, „ „ „ 0.7 „ 90 „
Egri bikavér—Stierblut „ „ „ 0.7 „ 70 „
Rieslinger, hochprima „ „ „ 0.7 „ 60 „
Tisch- und Dessert-Weine:
Leányka—Mädchentraube, hochfein . . . per Liter — fl. 80 fr.
Som—Schmieger, „ „ „ „ — 80 „
Ruster Ausbruch, „ „ „ „ — 80 „
Egri bikavér, „ „ „ „ — 60 „
Riesling, hochprima „ „ „ „ — 40 „
Tischwein, Ohaba „ „ „ „ — 30 „
weiss „ „ „ „ — 24 „
Gleichzeitig erlaube mir anzugeigen, daß ich während des Neujahrs-Feiertages einen feinen Darloecer 1889-er aus den Graf Haller'schen Kellereien mit nur 40 fr. à Liter zapfe und erlaube um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll **L. Fronius.**
[1081] 3-8

Echter Medicinischer Malaga-Sect
nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein **sehr guter, echter Malaga,** als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magen Schwäche von vorzüglichster Wirkung, in 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter geschlich deponirter Schenkmarke der **Spanischen Wein-Großhandlung VIÑADOR, WIEN, HAMBURG.** zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30. **Medicinischer Malaga, naturel Carte blanche** 1/2 Flasche fl. 2.—, 1/4 Flasche fl. 1.10. Ferner diverse hochfeine **Ausländer Weine** in Original-Flaschen und zu Original-Preisen.
In **Hermannstadt:** bei Franz Jahn Söhne, Kaufm.; B. Frenzt, Conditior; „Café Lázár“; „Hôtel Neurhrer“; und D. Popovits, Restaurateur.
In **Broos:** bei J. Graffus, Apoth.; M. Viad, Apoth.; und J. Eisenburger, Café und Conditior.
In **Dées:** bei Bruggowitz Rehak, Speccerei-Handlung.
In **Elisabethstadt:** bei Ludwig Soos' Witwe, Apoth.; und Anton Szentpéterli, Kaufmann.
In **Fogaras:** bei Richard Gleim, Apoth.; D. Konnerth, Kaufmann; und H. Schul, Kaufmann.
In **Karlsburg:** bei Josef Nagy, Apoth.; und Georg Wöckl, Hotel und Café.
In **Kis-Kapus:** bei Karl Entersz, Baburestaurateur.
In **Kronstadt:** bei Alexander Drexler, Café; J. R. Rösner's Witwe; J. Seuler, Caffee; Teutsch & Tartler, Speccerei-Handlung; und Carl Töpfer, Kaufmann.
In **Maros-Vásárhely:** bei G. Bernardi, Apoth.; K. Binder, Apoth.; Kauppe & Eokwerth, Speccerei-Handlung; und Schneider & Schuller, Speccerei-Handlung.
In **Mediasch:** bei Johann Buresch jun., Kaufmann.
In **Mühlbach:** bei Ludwig Binder, Apoth.; J. C. Reinhardt, Apoth.; und J. F. Gross, Kaufmann.
In **Schässburg:** bei J. H. Weber, Apoth.; und Ed. Martini, Café und Conditior.
In **Tekendorf:** bei Carl R. Renner, Spec. Handlung.
Auf die Marke „Viñador“, sowie gefechl. Debon. Schenkmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Gauthet und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. (939) 5-10

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle und junge Menschen, die in Folge ihrer Jugendverirrungen sich gefahrlich fällen. Es lehrt es auch Jeder, der an Nervosität, Herz-Klopfen, Verdauungsbeschwerden, Säure-Schmerzen leidet, seine aufrichtige Belehrung bitte jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einzahlung von 1 fl. zu beziehen von Dr. E. Kraus, Gombard, Wien, Günstigkeitsstrasse 11.
2500 in Couvert verpackten überhüllt. [985] 107

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische **Annoncen-Bureau A. Oppelik,**
Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2, (881) 39
besorgt Annoncen jeder Art für sämtliche **in- und ausländische Journale und Kalender.**
Da eine praktische Zusammenstellung der Annoncen und die richtige Wahl der zu benutzenden Zeitungen den besten Erfolg im vornherein verbürgen, desgleichen einer unnützen Geldverpflüchtung vorbeugt, so empfiehlt sich diese in dieser Branche älteste österreichische Firma, gestützt auf ihre 32-jährige Erfahrung in diesem Fache, den P. T. Annoncanten und ist bereit, dieselbigen Anstalten unentgeltlich zu erteilen, sowie Annoncen-Entwürfe, Kostenüberschläge (zu Original-Preisen der Zeitungen und Kalender mit entsprechendem Rabatte) und Preis-Courants auf Verlangen gratis zu liefern.
Der lange Bestand dieser Firma gibt im vornherein jede Garantie einer realen, billigen und praktischen Ausführung der ihr übertragenen Aufträge.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre - Newyork. Hamburg - Westindien.
 Stettin - Newyork. Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft ertheilt die Direction in Hamburg, Dovensteth 18-21.
 Nr. 1094

Dr R KOCH
 Original-MARSALA-Wein
 ist von den ersten ärztlichen Autoritäten zur Herstellung der Kräfte allen Reconalescenten verordnet.
 Ich versende per Post gänzlich kostenfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages per
 4 Liter-Fässchen
 1.00
 2.00
 3.00
 4.00
 5.00
 6.00
 7.00
 8.00
 9.00
 10.00
 11.00
 12.00
 13.00
 14.00
 15.00
 16.00
 17.00
 18.00
 19.00
 20.00
 21.00
 22.00
 23.00
 24.00
 25.00
 26.00
 27.00
 28.00
 29.00
 30.00
 31.00
 32.00
 33.00
 34.00
 35.00
 36.00
 37.00
 38.00
 39.00
 40.00
 41.00
 42.00
 43.00
 44.00
 45.00
 46.00
 47.00
 48.00
 49.00
 50.00
 51.00
 52.00
 53.00
 54.00
 55.00
 56.00
 57.00
 58.00
 59.00
 60.00
 61.00
 62.00
 63.00
 64.00
 65.00
 66.00
 67.00
 68.00
 69.00
 70.00
 71.00
 72.00
 73.00
 74.00
 75.00
 76.00
 77.00
 78.00
 79.00
 80.00
 81.00
 82.00
 83.00
 84.00
 85.00
 86.00
 87.00
 88.00
 89.00
 90.00
 91.00
 92.00
 93.00
 94.00
 95.00
 96.00
 97.00
 98.00
 99.00
 100.00
 101.00
 102.00
 103.00
 104.00
 105.00
 106.00
 107.00
 108.00
 109.00
 110.00
 111.00
 112.00
 113.00
 114.00
 115.00
 116.00
 117.00
 118.00
 119.00
 120.00
 121.00
 122.00
 123.00
 124.00
 125.00
 126.00
 127.00
 128.00
 129.00
 130.00
 131.00
 132.00
 133.00
 134.00
 135.00
 136.00
 137.00
 138.00
 139.00
 140.00
 141.00
 142.00
 143.00
 144.00
 145.00
 146.00
 147.00
 148.00
 149.00
 150.00
 151.00
 152.00
 153.00
 154.00
 155.00
 156.00
 157.00
 158.00
 159.00
 160.00
 161.00
 162.00
 163.00
 164.00
 165.00
 166.00
 167.00
 168.00
 169.00
 170.00
 171.00
 172.00
 173.00
 174.00
 175.00
 176.00
 177.00
 178.00
 179.00
 180.00
 181.00
 182.00
 183.00
 184.00
 185.00
 186.00
 187.00
 188.00
 189.00
 190.00
 191.00
 192.00
 193.00
 194.00
 195.00
 196.00
 197.00
 198.00
 199.00
 200.00
 201.00
 202.00
 203.00
 204.00
 205.00
 206.00
 207.00
 208.00
 209.00
 210.00
 211.00
 212.00
 213.00
 214.00
 215.00
 216.00
 217.00
 218.00
 219.00
 220.00
 221.00
 222.00
 223.00
 224.00
 225.00
 226.00
 227.00
 228.00
 229.00
 230.00
 231.00
 232.00
 233.00
 234.00
 235.00
 236.00
 237.00
 238.00
 239.00
 240.00
 241.00
 242.00
 243.00
 244.00
 245.00
 246.00
 247.00
 248.00
 249.00
 250.00
 251.00
 252.00
 253.00
 254.00
 255.00
 256.00
 257.00
 258.00
 259.00
 260.00
 261.00
 262.00
 263.00
 264.00
 265.00
 266.00
 267.00
 268.00
 269.00
 270.00
 271.00
 272.00
 273.00
 274.00
 275.00
 276.00
 277.00
 278.00
 279.00
 280.00
 281.00
 282.00
 283.00
 284.00
 285.00
 286.00
 287.00
 288.00
 289.00
 290.00
 291.00
 292.00
 293.00
 294.00
 295.00
 296.00
 297.00
 298.00
 299.00
 300.00
 301.00
 302.00
 303.00
 304.00
 305.00
 306.00
 307.00
 308.00
 309.00
 310.00
 311.00
 312.00
 313.00
 314.00
 315.00
 316.00
 317.00
 318.00
 319.00
 320.00
 321.00
 322.00
 323.00
 324.00
 325.00
 326.00
 327.00
 328.00
 329.00
 330.00
 331.00
 332.00
 333.00
 334.00
 335.00
 336.00
 337.00
 338.00
 339.00
 340.00
 341.00
 342.00
 343.00
 344.00
 345.00
 346.00
 347.00
 348.00
 349.00
 350.00
 351.00
 352.00
 353.00
 354.00
 355.00
 356.00
 357.00
 358.00
 359.00
 360.00
 361.00
 362.00
 363.00
 364.00
 365.00
 366.00
 367.00
 368.00
 369.00
 370.00
 371.00
 372.00
 373.00
 374.00
 375.00
 376.00
 377.00
 378.00
 379.00
 380.00
 381.00
 382.00
 383.00
 384.00
 385.00
 386.00
 387.00
 388.00
 389.00
 390.00
 391.00
 392.00
 393.00
 394.00
 395.00
 396.00
 397.00
 398.00
 399.00
 400.00
 401.00
 402.00
 403.00
 404.00
 405.00
 406.00
 407.00
 408.00
 409.00
 410.00
 411.00
 412.00
 413.00
 414.00
 415.00
 416.00
 417.00
 418.00
 419.00
 420.00
 421.00
 422.00
 423.00
 424.00
 425.00
 426.00
 427.00
 428.00
 429.00
 430.00
 431.00
 432.00
 433.00
 434.00
 435.00
 436.00
 437.00
 438.00
 439.00
 440.00
 441.00
 442.00
 443.00
 444.00
 445.00
 446.00
 447.00
 448.00
 449.00
 450.00
 451.00
 452.00
 453.00
 454.00
 455.00
 456.00
 457.00
 458.00
 459.00
 460.00
 461.00
 462.00
 463.00
 464.00
 465.00
 466.00
 467.00
 468.00
 469.00
 470.00
 471.00
 472.00
 473.00
 474.00
 475.00
 476.00
 477.00
 478.00
 479.00
 480.00
 481.00
 482.00
 483.00
 484.00
 485.00
 486.00
 487.00
 488.00
 489.00
 490.00
 491.00
 492.00
 493.00
 494.00
 495.00
 496.00
 497.00
 498.00
 499.00
 500.00
 501.00
 502.00
 503.00
 504.00
 505.00
 506.00
 507.00
 508.00
 509.00
 510.00
 511.00
 512.00
 513.00
 514.00
 515.00
 516.00
 517.00
 518.00
 519.00
 520.00
 521.00
 522.00
 523.00
 524.00
 525.00
 526.00
 527.00
 528.00
 529.00
 530.00
 531.00
 532.00
 533.00
 534.00
 535.00
 536.00
 537.00
 538.00
 539.00
 540.00
 541.00
 542.00
 543.00
 544.00
 545.00
 546.00
 547.00
 548.00
 549.00
 550.00
 551.00
 552.00
 553.00
 554.00
 555.00
 556.00
 557.00
 558.00
 559.00
 560.00
 561.00
 562.00
 563.00
 564.00
 565.00
 566.00
 567.00
 568.00
 569.00
 570.00
 571.00
 572.00
 573.00
 574.00
 575.00
 576.00
 577.00
 578.00
 579.00
 580.00
 581.00
 582.00
 583.00
 584.00
 585.00
 586.00
 587.00
 588.00
 589.00
 590.00
 591.00
 592.00
 593.00
 594.00
 595.00
 596.00
 597.00
 598.00
 599.00
 600.00
 601.00
 602.00
 603.00
 604.00
 605.00
 606.00
 607.00
 608.00
 609.00
 610.00
 611.00
 612.00
 613.00
 614.00
 615.00
 616.00
 617.00
 618.00
 619.00
 620.00
 621.00
 622.00
 623.00
 624.00
 625.00
 626.00
 627.00
 628.00
 629.00
 630.00
 631.00
 632.00
 633.00
 634.00
 635.00
 636.00
 637.00
 638.00
 639.00
 640.00
 641.00
 642.00
 643.00
 644.00
 645.00
 646.00
 647.00
 648.00
 649.00
 650.00
 651.00
 652.00
 653.00
 654.00
 655.00
 656.00
 657.00
 658.00
 659.00
 660.00
 661.00
 662.00
 663.00
 664.00
 665.00
 666.00
 667.00
 668.00
 669.00
 670.00
 671.00
 672.00
 673.00
 674.00
 675.00
 676.00
 677.00
 678.00
 679.00
 680.00
 681.00
 682.00
 683.00
 684.00
 685.00
 686.00
 687.00
 688.00
 689.00
 690.00
 691.00
 692.00
 693.00
 694.00
 695.00
 696.00
 697.00
 698.00
 699.00
 700.00
 701.00
 702.00
 703.00
 704.00
 705.00
 706.00
 707.00
 708.00
 709.00
 710.00
 711.00
 712.00
 713.00
 714.00
 715.00
 716.00
 717.00
 718.00
 719.00
 720.00
 721.00
 722.00
 723.00
 724.00
 725.00
 726.00
 727.00
 728.00
 729.00
 730.00
 731.00
 732.00
 733.00
 734.00
 735.00
 736.00
 737.00
 738.00
 739.00
 740.00
 741.00
 742.00
 743.00
 744.00
 745.00
 746.00
 747.00
 748.00
 749.00
 750.00
 751.00
 752.00
 753.00
 754.00
 755.00
 756.00
 757.00
 758.00
 759.00
 760.00
 761.00
 762.00
 763.00
 764.00
 765.00
 766.00
 767.00
 768.00
 769.00
 770.00
 771.00
 772.00
 773.00
 774.00
 775.00
 776.00
 777.00
 778.00
 779.00
 780.00
 781.00
 782.00
 783.00
 784.00
 785.00
 786.00
 787.00
 788.00
 789.00
 790.00
 791.00
 792.00
 793.00
 794.00
 795.00
 796.00
 797.00
 798.00
 799.00
 800.00
 801.00
 802.00
 803.00
 804.00
 805.00
 806.00
 807.00
 808.00
 809.00
 810.00
 811.00
 812.00
 813.00
 814.00
 815.00
 816.00
 817.00
 818.00
 819.00
 820.00
 821.00
 822.00
 823.00
 824.00
 825.00
 826.00
 827.00
 828.00
 829.00
 830.00
 831.00
 832.00
 833.00
 834.00
 835.00
 836.00
 837.00
 838.00
 839.00
 840.00
 841.00
 842.00
 843.00
 844.00
 845.00
 846.00
 847.00
 848.00
 849.00
 850.00
 851.00
 852.00
 853.00
 854.00
 855.00
 856.00
 857.00
 858.00
 859.00
 860.00
 861.00
 862.00
 863.00
 864.00
 865.00
 866.00
 867.00
 868.00
 869.00
 870.00
 871.00
 872.00
 873.00
 874.00
 875.00
 876.00
 877.00
 878.00
 879.00
 880.00
 881.00
 882.00
 883.00
 884.00
 885.00
 886.00
 887.00
 888.00
 889.00
 890.00
 891.00
 892.00
 893.00
 894.00
 895.00
 896.00
 897.00
 898.00
 899.00
 900.00
 901.00
 902.00
 903.00
 904.00
 905.00
 906.00
 907.00
 908.00
 909.00
 910.00
 911.00
 912.00
 913.00
 914.00
 915.00
 916.00
 917.00
 918.00
 919.00
 920.00
 921.00
 922.00
 923.00
 924.00
 925.00
 926.00
 927.00
 928.00
 929.00
 930.00
 931.00
 932.00
 933.00
 934.00
 935.00
 936.00
 937.00
 938.00
 939.00
 940.00
 941.00
 942.00
 943.00
 944.00
 945.00
 946.00
 947.00
 948.00
 949.00
 950.00
 951.00
 952.00
 953.00
 954.00
 955.00
 956.00
 957.00
 958.00
 959.00
 960.00
 961.00
 962.00
 963.00
 964.00
 965.00
 966.00
 967.00
 968.00
 969.00
 970.00
 971.00
 972.00
 973.00
 974.00
 975.00
 976.00
 977.00
 978.00
 979.00
 980.00
 981.00
 982.00
 983.00
 984.00
 985.00
 986.00
 987.00
 988.00
 989.00
 990.00
 991.00
 992.00
 993.00
 994.00
 995.00
 996.00
 997.00
 998.00
 999.00
 1000.00

Möbel-Fabrik
 von **IGNATZ KRON in Wien,**
 Stadt, Lugeck Nr. 2, Regensburger Hof,
 verkauft von heute ab ihre Vorräthe von solid gearbeiteten
Eisener- und Tapezierer-Möbeln
 um 20% billiger, als überall unter Garantie, und zwar:
 Waschkasten, ein- und zweiflüchtig von . . . 9 fl. aufwärts,
 Nachtschrank 4
 Sopha- und Salontische 5
 Speisefesseln 4
 Divan in allen Stoffarten 32
 Bei completen Ausstattungen besondere Vorzugspreise. Schlaf-
 zimmer 14 fl. bis 200 fl., Speisezimmer von 150 fl. bis 2 00 fl., 400 Salon-
 Garnituren von 70 fl. aufwärts.
Möbel für 600 Zimmer vorrätig.
 Um dem p. t. Publicum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und
 folgerichtig gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preiscontant um noch
 25 Percent herabgesetzt und versende ich den reich illustrierten Preisatolag
 auf Verlangen gratis und franco. (899) 18-26

Militär-Uniformirungs-Anstalt.
 Die erste siebenbürgische
Posamentir-, Schür-
 und
Militär-Uniformirungs-Anstalt
Josef Öszy,
 Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 30,
 empfiehlt
 sämtliche zur Uniformirung des löblichen k. u. k. Militärs
 und der löblichen k. ung. Landwehr erforderlichen Gegenstände, als:
 Mützen, Jägerhüte, Csakos, Feldbinden, alle Gattungen Gold- und
 Silber-Borten für die Herren Stabs- und Subaltern-Officiere, Ver-
 schnürungen für die Herren Husaren, Honvéd- und Gendarmen-Officiere,
 sämtliche Uniformirungs-Gegenstände für Cadeten,
 Einjährig-Freiwillige und Unterofficiere, — weite Ausdrümmungs-
 Gegenstände, und zwar: Säbel, nenartige Degen für Militär-Beamte,
 Säbelkuppeln, Porte-épées in echtem u. Patent-Gold, Cartouchierem
 sammt Kasten für die Cavallerie u. s. w., u. s. w.
 Ein großes Lager von neuartigen patentirten, sehr
 practischen Cravatten, dann von Rehlleder- und Winter-Hand-
 schuhen, sowie aller Sorten für die k. ung. Finanzwache steht
 zur geneigten Auswahl.
 Alle hier nicht angeführten Sorten werden prompt besorgt, zu Fabriks-
 preisen berechnet und für Echtheit derselben garantirt.
 Aufträge von auswärts werden bei genauer Bestellung sofort
 per Nachnahme effectuirt. [1082] 3-4

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1891
 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrät